



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

139 (22.3.1912) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-151854](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-151854)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postaufschlag Mk 3.42 oder Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonell-Beile 30 Pfg. Reklamo-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgegend

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedit. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen. Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft, Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue, Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 189.

Mannheim, Freitag, 23. März 1912.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 12 Seiten.

Gegen die Jungliberalen.

Aus Kreisen des Reichsverbandes der national-liberalen Jugend wird uns geschrieben:

Der diesmaligen Zentralvorstandssitzung am Sonntag den 24. d. liegen Anträge vor, die die Organisation der national-liberalen Jugend aufzulösen bezwecken. Es soll von dem nächsten Parteitag eine Statutenänderung dahingehend beschlossen werden, daß besondere Verbände mit eigener Spitze nicht mehr bestehen dürfen. Bisher hatten diese Verbände, es gibt in der Tat aber als solchen Verband nur den Reichsverband der Vereine der national-liberalen Jugend, nach § 1 Abs. 4 und § 8 des Organisationsstatutes besondere Rechte, die sich bei der Beschaffung der Vertretertage und des Zentralvorstandes am deutlichsten fennlich machten. Diese besonderen Organisationen hatten das Recht eigener Vertretungen in beiden genannten Instanzen, die von dem sonst notwendigen Wahlmodus unabhängig waren. Von bestimmter Seite ist diesen Sonderrechten der Jugend stets widersprochen worden, die Mehrheit des Dresdener Parteitages beschloß aber doch die jetzt geltenden Satzungen. Besondere Schwierigkeiten haben sich unseres Wissens ja auch daraus nicht ergeben; sie bedeuteten eben nur die Anerkennung der Jugendorganisation als in der Gesamtorganisation besonders bestehende Organisation. Die historische Entwicklung der Vereine der national-liberalen Jugend hat sich diese Sonderstellung erworben und da sie zu einer berechtigten Kritik nicht geführt hat, ist unseres Erachtens auch keine Veranlassung, um plötzlich die alten Streitigkeiten organisatorischer Natur zu erneuern und auf einem Parteitag nochmals alle diese Meinungsverschiedenheiten nutzlos aufzufrischen. Seit den Dresdener Beratungen ist die Jugendorganisation bedeutend vergrößert, es würde also wieder zu Auseinandersetzungen führen, die, im Endergebnis doch zwecklos, den Gegnern unserer Partei nur das Schauspiel inneren Unfriedens gäben.

Es sind wahrscheinlich auch nicht so sehr organisatorische Sorgen, die die Antragsteller veranlassen haben, die erwähnten Anträge einzubringen, man will von bestimmter Seite vielmehr damit einen politischen Coup machen. Anlässlich der Resolutionen bei der Präsidentschaftsfrage im Reichstage forderte ja auch die westfälische Provinzialorganisation eine Trennung von den Jungliberalen. Der Magdeburger national-liberale Verein und andere Organisationen schlossen sich im Prinzip dieser Forderung an. Die jetzt eingebrachten Anträge sollen also die Jugendbewegung überhaupt treffen, womöglich eine Trennung von ihr herbeiführen. Bemerkenswert ist nun dabei, daß der Kampf gegen den Jungliberalismus im wesentlichen von denselben Elementen inszeniert ist, die auch mit der Wassermannschen Politik nicht einverstanden sind und stets gegen die Führung Wassermanns in mehr oder weniger deutlicher Form opponierten.

So gewinnt der Kampf gegen die Jugendorganisationen eine besondere Bedeutung, er wird zu einem Kampf zwischen Rechts und Links innerhalb der national-liberalen Partei. Man will von westfälischer Seite in dem Kampf gegen die Jugendorganisation auch Wassermann treffen. Diese Arbeit ist nicht zu leugnen, auch nicht zu verächtigen. Dies berechtigt uns wohl, diesen Vorgängen kritisch näher zu treten. Damit ist zugleich aber auch das Kampfbild verjagt und die Anträge werden zu hochpolitischen.

Das Zerren an der Wassermannschen Führung ist in den letzten Jahren ja immer deutlicher geworden. Die Parteitage brachten zwar stets einen Sieg des beliebten Führers, aber damit waren die Meinungsverschiedenheiten innerlich nicht überwunden, höchstens äußerlich vorläufig beigelegt. Daß der Kampf gegen Wassermann jetzt nach den Wahlen heftiger und bestiger geworden ist und Wassermann selbst energisch seine Führerschaft zu verteidigen gewillt ist, zeigt wohl am deutlichsten seine wichtige und eindrucksvolle Bekennnisrede in Köln anlässlich des rheinischen Vertretertages. Wassermann hat ja unterdes auch noch auf andern Vertretertagen gesprochen und dort nicht weniger unerbittlich seine Stellung entwickelt und gegenüber den Angriffen seiner Gegner innerhalb der Partei verteidigt. Wir zweifeln auch keinen Augenblick, daß ein allgemeiner Parteitag dasselbe Resultat haben wird, wie der Kölner Vertretertag: Wassermann wird die große überwiegende Mehrheit für seine Politik finden und auf diese gestützt über seine Widersacher triumphieren.

Bei dieser Sachlage haben es eben diejenigen, die nicht mit ihm einverstanden sind, vorgezogen, den Schlag gegen die Jugend zu führen, in der sie wohl mit Recht die innerhalb der Partei am geschlossensten hinter Wassermann stehende Gruppe erblicken. Der Jungliberalismus hat immer am treuesten zu Wassermann gestanden und in ihm die zeitgemäße Vertretung des national-liberalen Programms gesehen. Die „Jungliberalen Blätter“ sprechen deshalb auch nach dem Kasseler Parteitag von Wassermann als Inkarnation des national-liberalen Parteiprogramms. Nicht organisatorische Bedenken sind es, die für die Westfalen etc. eine Rolle spielen, sondern politische Hinter- oder Nebengedanken leiten ihre Absichten. Es braucht also gar nicht die Notwendigkeit der Jugendbewegung für unsere Partei, an die Bemühen ebenso wie Hammerer seit glaubten, nachgewiesen zu werden. Die Anträge richten sich zwar nur gegen die Verbände „mit eigener Spitze“, also in dem Fall gegen den Reichsverband in Köln, man könnte also sagen, Jugendvereine als solche könnten ja ruhig bestehen bleiben. Das ist an sich natürlich denkbar; die historische Entwicklung läßt aber bei der jungliberalen Bewegung die besondere Organisation und die eigene Spitze unentbehrlich erscheinen. Von der Zentrale in Köln aus sind die Neugründungen geschaffen oder angeregt worden, die Zentrale war, sobald auch nur wenige Vereine der Jugend bestanden. Jetzt also, nachdem diese Organisation seit mehr als 10 Jahren besteht, in der Parteipolitik anerkannt ist und auch innerhalb der Partei seine Stellung sich erkämpft hat,

den Reichsverband auflösen wollen, heißt eben nichts anderes als die Jugendbewegung überhaupt vernichten wollen. Welche Folgen ein solches Vorgehen auf die bestehenden jungliberalen Vereine auch hier in Baden haben würde, vermögen wir nicht abzusehen. Man wird allerwärts den Schlag gegen den Reichsverband als Schlag gegen die eigene Arbeit empfinden und das würde zu Reibungen, Mißverständnissen und Mißbilligungen führen, die wir hier in Baden insbesondere gern entbehren können. Ueberall richtet die National-liberale Partei im organisatorischen Kampf gegen den Fortschritt neue Vereine ein, und dabei leisten unsere jungliberalen Vereine erfreulicherweise einen großen Teil Arbeit, und in diesem Voranschreiten wollen wir uns von den westfälischen Outsiders nicht stören lassen. Der Antrag wird also hoffentlich schon im Zentralvorstand die verdiente Ablehnung erfahren. Umso sicherer, je zweifelsfreier feststeht, daß der Kampf indirekt Wassermann gilt. Seine Politik halten wir nach wie vor für unsere Partei für die einzig richtige und wir wissen, daß auch weiteste Kreise Norddeutschlands dieselbe Auffassung vertreten. National-liberale Politik nach westfälischer oder schleswig-holsteinischer Rezept zu treiben, paßt nicht für die national-liberale Partei, weder im Reich noch insbesondere in Baden. Wir wollen an den Wassermannschen Grundgedanken: tren nationale aber auch ehrlich liberale und sozial ausgleichende Politik festhalten, da solche Politik allein uns voranführt und uns das Vertrauen unserer Wähler sichert. Wenn Westfalen, Magdeburger und Schleswig-Holsteiner jetzt nach den Wahlen ihre Feindschaft gegen Wassermann erneuert und mit der Absicht, es zum Bruch zu treiben, aufnehmen wollen, können wir dies nur aufrichtig bedauern, im übrigen aber zur Vorsicht mahnen. Wassermann hatte zweifellos recht, wenn er in Köln ausführte: daß es leichter sei, eine Partei auseinander zu reißen als sie wieder zusammenzubringen. Freilich der ehrliche Wille zusammenzuarbeiten und vielleicht von einander abweichende Meinungen im Interesse der Gesamtheit zu ertragen, dieser Wille muß allseitig vorhanden sein. Sonst ist natürlich jedes Kompromiß eine Fäße; dann aber lieber ehrliche Scheidung von den Ultras auf dem rechten Flügel, eine Scheidung, die der Gesamtpartei nur dienen würde.

Zur Staatsrede des Mr. Winston Churchill.

Von Admiral z. D. Breusing.

Mit seltener Einmütigkeit hat die gesamte deutsche Presse gegenüber der seltsamen Flottenrede Churchills einen scharf kritischen Standpunkt vertreten. Dieser ist dabei wohl noch nicht genügend zum Ausdruck gekommen, daß dieses britische Bekenntnis — wider Willen — sehr viel zur Rechtfertigung der deutschen Flottenpolitik enthält. Unter diesem Gesichtspunkt verdienen die nachstehenden Ausführungen eines vortrefflichen marinepolitischen Sachverständigen ganz besondere Beachtung. Nachdem die Rede, mit der der erste Lord der englischen Admiralität, Mr. Winston Churchill, am 19. d. M. den von ihm vorgelegten Marineetat erläutert und begründet hat, in

Seuiletton.

Der Schaffensrausch der Künstler.*)

Von Dr. Richard Müller-Freienfeld.

Ueber das Eintreten des inspiratorischen Schaffenszustandes sind insoweit fast alle Zeugnisse einig, daß sie den Eintritt als etwas Blühendes, Unerkennbares, ganz Unerklärliches schildern. Höchstens lassen sich Zustände angeben, die seinen Eintritt fördern können, ohne daß man ihn damit erzwingen könnte.

So wird von Beethoven durch Schindler erzählt: „Diese Momente plötzlicher Begeisterung überraschten ihn öfters in der heitersten Gesellschaft, aber auch auf der Straße und erregten gewöhnlich die gespannteste Aufmerksamkeit aller Vorübergehenden.“ Was in ihm vorging, prägte sich immer in seinem leuchtenden Auge und Gesicht aus, niemals aber gestikuliert er, weder mit dem Kopfe noch mit den Händen.“

Ein anderes Zeugnis rührt von Goethe her: „Die Ausübung dieser Dichtergabe konnte zwar durch Veranlassung erregt und bestimmt werden, aber am freudigsten und reichlichsten trat sie unwillkürlich, ja wider Willen hervor.“

Durch Feld und Wald zu schweifen.
Mein Liedchen vorzusprechen
So ging's den ganzen Tag.

* Wir entnehmen die Ausführungen des Berliner Philosophen seinem zweibändigen Werke „Phänomene der Kunst“, das schon bei H. G. Lohmer in Leipzig und Berlin erschien. Müller-Freienfeld behandelt darin vom Standpunkt der modernen Psychologie das Kunstgenie und das Kunstschaffen, die Formen des Kunstwerks und die Psychologie letzter Werke.

Auch beim nächsten Erwachen trat derselbe Fall ein, und ich hatte oft Lust, wie einer meiner Vorgänger (Petrarca), mir ein lebernes Wams machen zu lassen und mich zu gewöhnen, im Finstern durchs Gefühl das, was unermutet hervorbrach, zu fixieren. Ich war so gewohnt, mir ein Liedchen vorzusagen, ohne es wieder zusammenfinden zu können, daß ich einigemal an den Pult rannte und mir nicht Zeit nahm, einen querliegenden Vogen zu rechteckigen, sondern das Gedicht von Anfang bis Ende, ohne mich von der Stelle zu rühren, in der Diagonale herunterzulesen.“

Meine Behauptung geht nun dahin, daß solche Zustände des inneren Aufleuchtens des Gefühls, oft nur augenblickliche Zustände einer unbeschreiblichen inneren Erhebung und Begeisterung, in jedem Menschen vorkommen, daß sie nur, ohne dauernde Werte zu hinterlassen, vorübergehen, weil die Vorbereitung zur Ausnützung fehlt, und sie darum nicht sonderlich beachtet werden. Freilich ist Derartiges nicht leicht zu beschreiben. Irigendwo und irgendwie durchquert es einen plötzlich wie ein greller Gefühlsschlag: alles umher, das ganze Leben und die ganze Welt scheint einen neuen ungeahnten Sinn bekommen zu haben, man begreift den Alltag nicht mehr, stärker, größer, freier dünkt man sich selbst geworden zu sein, und doch ist dieses Gefühl vorüber, ehe man sich seiner ganz bewußt war, ja die Reflexion darüber zerlegt es erst recht.

Alles das aber sind Zustände, die, allerdings in großer Steigerung, beim Genie offenbar die Wesensbasis dessen sind, was wir Inspiration nennen. Wir haben dieselbe ursprüngliche Steigerung des Gefühls wie der intellektuellen Tätigkeit, welche letztere sich in ganz ungewöhnlichen Gedankenverbindungen, Austausch längst vergeffener Erinnerungen und ähnlichem mehr äußert.

Jene „Inspirationen“ haben eine gewisse Ähnlichkeit auch mit dem pathologischen Rausch, etwa dem durch Alkohol, Opium, Haschisch oder ähnliche Mittel erzeugten Zustände. Auch der Zustand des Maniakalischen hat eine gewisse Verwandtschaft. Wir finden überall die gleiche Steigerung des Gefühllebens u. dieselbe

erhöhte Assoziationsfähigkeit. Dennoch sind auch Punkte genug vorhanden, die einen wesentlichen Unterschied abgeben: so vor allem das Versagen der Urteilskraft, die im wirklichen gesteigerten Bewußtseinszustande sogar in erhöhtem Maße vorhanden ist.

Aus dieser Ähnlichkeit ist es denn auch zu erklären, daß viele Künstler ihre Zuflucht zu künstlichen Rauschmitteln genommen haben, weil sie glaubten, dadurch jenen Schaffensrausch erzeugen zu können. Wir wissen es von Schiller, von E. T. A. Hoffmann u. von Grabbe, von G. A. Poe, von Musset und anderen, daß sie den Alkohol benutzten, ja teilweise ausgesprochene Alkoholiker waren. Indessen sind derartige Hilfen für das Zustandekommen wirklicher Werte recht wenig geeignet. Man erkennt gar leicht an einem gewissen hohlen und leeren Pathos die unter dem Einfluß des Alkohols entstandenen Stellen. Goethe hat sich darüber einmal zu Eckermann geäußert: „Schiller hat nie viel gekunten, er war sehr mächtig; aber in solchen Augenblicken körperlicher Schwäche suchte er seine Kräfte durch etwas Sekt oder ähnliches Spirituöses zu heigern. Dies aber zerbrach an seiner Gesundheit und war auch den Produktionen selbst schädlich.“ Denn was gekunten Rausch an seinen Sachen ausfing, leitete ich aus dieser Quelle her. Alle solche Stellen, von denen sie sagen, daß sie nicht lust sind, möchte ich pathologische Stellen nennen, indem er sie nämlich an solchen Tagen geschrieben hat, wo es ihm an Kräften fehlte, um die wahren Motive zu finden.“ Ähnlich ist es mit dem Opium und dem Haschisch. Aber obwohl das Gedächtnis so angeregt wird, daß oft die geringsten, längst vergessenen Kindheitsgedenken wieder aufleben, so verfliegt doch der ganze Schwarm von Phantasien ungenutzt. Der pathologische Rausch ist eben nur eine ganz einseitige Steigerung, während er die Fähigkeit der Organisation gerade herabsetzt. Bepflert scheint bei anderen Mitteln, wie Kaffee, Tee usw. weniger der Fall zu sein, die denn auch von vielen Künstlern, Balzac z. B. auch vielen Redaktoren, mit besserem Erfolge benutzt wurden.

allen deutschen Tageszeitungen eine abfällige Kritik erfahren hat, erscheint es angebracht, auch deren gute Seiten hervorzuheben.

Da ist zunächst erfreulich das, in dem Sage: „Die Grundlage der Flottenpolitik ist die Finanzwirtschaft“ enthaltene, indirekte Geständnis Mr. Churchills, daß seine in Moskau kürzlich getane, dreiste Behauptung, wenn Deutschland weiter rüste, werde England seine Flotte zu mehr als doppelter Ueberlegenheit verstärken, eine ganz unbegründete Uebertreibung war. Die deutschen Marinefachverständigen haben dies sofort gesagt; sie hatten also Recht in ihrem Urteil. Auch nicht einmal an dem 2:1 — Verhältnis der englischen und deutschen Großkampfschiffe hält Mr. Churchill fest, sondern erklärt — mit einigen Verlausulierungen, um für alle Fälle freie Hand zu behalten, — daß für die nächsten Jahre ein Verhältnis von 3:2 ausreißend sei. Als vor Kurzem von deutscher Seite der Vorschlag gemacht wurde, dies Verhältnis als beiderseits annehmbar anzuerkennen, trug dies dem Urheber eine scharf ablehnende, sehr unfreundliche Antwort von englischer Seite ein. Der Vorschlag war, es ist kaum anzunehmen, er sei beleidigend und dumm, hieß es. Nun gehts also doch. Der deutsche Sachverständige hatte wiederum Recht.

Mr. Churchill weist uns ferner darauf hin, daß unsere Linienfahrtschiffe und Panzerkreuzer der Vor-Dreadnoughts-Periode den gleichartigen englischen Schiffen gleicher Art außerordentlich an Geschwindigkeit nachstehen, so daß, wenn alle Dreadnoughts ungezählt blieben, die englische Ueberlegenheit noch sehr viel größer wäre, als sie jetzt ist. Abermals haben also unsere Sachverständigen Recht, die fordern, daß diese älteren Linienfahrtschiffe und Panzerkreuzer möglichst schnell aus unserer Hochseeflotte ausgemerzt werden. Die Warnung vor der Ausführung dieser Forderung, weil England für jedes weitere deutsche Großkampfschiff zwei gleiche Schiffe bauen würde, wird uns nach dem von Mr. Churchill am Eingange seiner Rede gemachten Eingeständnis nicht zu schrecken brauchen.

Schließlich stellt uns Mr. Churchill in Aussicht, daß er in Zukunft in der Nordsee, im Kanal und im Atlantik 8 Kriegsgeschwader in Stärke von 65 Großkampfschiffen in Dienst halten wolle; er werde dazu das Mittelmeer ganz von Linienfahrzeugen entblößen. Wir können damit nur zufrieden sein. Wenn England den Weltstreit auf dem Gebiete der Indiensicherungen austragen will, so ist das für uns nur vorteilhaft, denn, während Kriegsschiffbauten in England eher billiger sind, als in Deutschland, kostet eine Kriegsschiffbesatzung in England doppelt so viel, als bei uns. Und die Entblößung des Mittelmeeres wird bald Folgen zeitigen bezw. in Aussicht stellen, die der englischen Regierung die Ueberzeugung aufzwingen werden, daß das beste Abkommen mit dem Deutschen Reich ein Freundschaftsverhältnis ist, wie es zwischen England und den Vereinigten Staaten von Nordamerika besteht.

So darf man wohl behaupten, daß die Churchillsche Rede die Wichtigkeit der deutschen Flottenpolitik vollkommen bestätigt. Sie würde, wenn es morgen im Reichstage zur Abstimmung käme über die selber noch nicht vorgelegte Wehrvorlage für die Flotte, wahrscheinlich die gleiche Folge haben, wie die Rennasche Rede vor drei Jahren, die bei uns eine debattierlose Annahme des Marinerechts zu Wege brachte.

Vom Zentrumswitz.

Drei Jahre dauert nunmehr der Kampf zwischen der konfessionellen und der römischen Richtung. Wie die vielen Parteibekämpfer, die Mahnungen zur Einigkeit aus dem Munde von Parteiführern und hohen Geistlichen haben nicht grünclet. Die Männer der Osterdienstag-Konferenz (1909) im Westen, der katholischen Aktion in Breslau, der katholischen Radikalisierung in Berlin mit ihren Bundesgenossen im Auslande stehen unbeeindruckt und entschlossen als je im Kampfe gegen die „Wachemiten“. Zeitungen, Zeitschriften und Korrespondenzen erheben in wachsender Zahl, welche unermüdlich die Forderung aufstellen, „das Zentrum habe die Interessen des Volkes nach den katholischen Grundsätzen zu vertreten und die gesamte andere Betätigung der Katholiken im öffentlichen Leben müsse im Anschluß an die katholische Kirche und ihre Oberhaupt geschehen“. Um sich der unbewogenen Mahner zu entledigen, wendet die römische Richtung alle ihr zu Gebote stehenden Mittel an. Vor allem stellt sie den Volksverein in ihren Dienst, der auf seinen Versammlungen überall gegen die „Quertreiber“ auftritt, so noch kürzlich der Direktor Braun auf einer Windtorfversammlung. Der Augustinerorden folgt eine Resolution um die andere gegen die Rebellen. Graf Henkel-Donnenmarkt ergreift in Zentrumsversammlungen das Wort zum Schutze der Führer. Die katholischen Vereine Österreichs bemühen sich beim Erzbischof von Wien, um das Oesterreichische katholische Som-

tagsblatt zum Schweigen zu bringen. Das ober-schlesische Zentrumsbüro in Katibor, die Ober-schlesische Volkszeitung, das früher am eifrigsten die Sache der katholischen Aktion vertreten hatte, wurde, wie das „Katholische Deutschland“ berichtet, furchtbar bekämpft, es wurde ihm sogar mit Entziehung von Druckaufträgen und Gründung eines Konkurrenzunternehmens bedroht“. Tatsächlich hat auch die Ober-schlesische Volkszeitung aufgehört, den Vortführer der konfessionellen Richtung zu spielen. Dies alles hat aber der römischen Richtung nichts geholfen. Andere Blätter sind mehr oder weniger deutlich in das Lager der Osterdienstag-Katholiken abgeschwenkt, so die „Ober-schlesische Volksstimme“-Gleiwitz, welche die Forderung der Quertreiber als berechtigt anerkennt und schreibt: „Es gibt nur ein Zentrum, dem in Treue alle Katholiken anhängen. Meinungen wie die Wachem'schen sind nicht das Zentrum.“ Auch die „Germania“ hat das Verhalten der katholischen Blätter gegenüber dem hl. Stuhl getadelt und festgestellt, daß die Kundgebungen des Papstes von diesen „in unwürdiger und empörender Weise behandelt und kommentiert“ wurden. „Mit tiefer Beuehm im Herzen hat mancher deutsche Katholik sein Blatt beiseite gelegt und sich die ernste bange Frage vorgelegt: Wo stehen wir eigentlich? Was sagen uns diese ersten Zeichen der Zeit?“ Eine schwere Niederlage für die römische und eine Schwächung ihres Ansehens bedeutet auch die scharfe Zurückweisung der Augsburger Postzeitung durch den Kardinalstaatssekretär, der die von ihr gebrachten Mitteilungen über Benigni als „ehrenrührig für den hl. Stuhl“ verurteilte. Ein weiteres Zeichen der Zeit ist die Rehabilitierung des Abbe Barbier, eines früheren Jesuiten. Abbe Barbier, welcher zu dem ausländischen Konzern der Segner des Interkonfessionalismus gehört, war von dem Bischof von Riga gemahregelt worden, hatte darauf an den Papst appelliert, der die gegen ihn ausgesprochenen Maßregeln annullierte und sich ungemein lobend über die von ihm herausgegebenen „Zeitschrift zur Bekämpfung liberaler Ideen im Katholizismus“ äußerte. Abbe Barbier ist der von der römischen Volkszeitung meist beförderte französische Widersacher des Wachemismus, der aber trotzdem im Vatikan mehr Erfolg zu haben scheint, als der der römischen Volkszeitung nahestehende frühere Franziskaner-Röcher Vater Froberger. Dieser ist, wie die Kölner Korrespondenz mitteilt, im Herbst 1910 in Sachen des bekannten Zentrumswitzes in Rom gewesen, aber vom Papste nicht einmal empfangen worden.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 22. März 1912.

Sturm in der bayerischen Kammer.

Im bayerischen Landtage begann die Generalabrechnung der Parteien mit dem Ministerpräsidenten Freiherrn v. Hertling. Gleich der erste Akt führte zu schwersten Zusammenstößen zwischen rechts und links und zu schweren Konflikten zwischen dem Präsidium und den Liberalen, der aller Wahrscheinlichkeit nach noch weitere Folgen nach sich ziehen dürfte.

Nachdem der Landtag von 9 bis 10 1/2 Uhr kleinere Sachen erledigt hatte, erschienen um 10 1/2 Uhr sämtliche Minister und die Mehrzahl der höheren Ministerialbeamten. Die Tribünen waren dicht gefüllt, und auf der Straße harrten noch eine große Anzahl Menschen, die nicht mehr Einlaß erhalten konnten. Die Generalabrechnung begann mit einer Erklärung des Zentrums, die der Fraktionsvorsitzende Abg. Verno abgab. In ihrem ersten Teil verwahrt sich die Erklärung gegen den Vorwurf, das Zentrum habe die Verfassung gebrochen und die letzte Landtagsauflösung durch diesen Bruch herbeigeführt. Der zweite Teil gab das Programm des Zentrums bekannt. Es lautet: Fürsorge für Landwirtschaft, Handel und Industrie, Förderung der Mittelstandspolitik und des Handwerks, Aufrechterhaltung des staatsstreuen Beamtenums, Erhaltung der konfessionellen Schule, Beibehaltung der geistlichen Schulaufsicht, Förderung des konfessionellen Friedens, Festhalten an dem vor sechs Jahren abgeschlossenen Landtagsabgebot und der dazu gehörigen Wahlkreis-einteilung. Mit der Programmrede des Ministerpräsidenten erklärte sich das Zentrum einverstanden. Bezüglich der Deckung der Wehrvorlagen des Reiches erklärte das bayerische Zentrum folgendes:

„Das bayerische Zentrum spricht die Erwartung aus, daß die Sonderrechte Bayerns auf dem Gebiete der Brauntweinsteuerversteuerung, soweit sie im Interesse der landwirtschaftlichen Kreise für notwendig erscheinen, keinen Abbruch erleiden.“

Der dritte Teil der Zentrumserklärung ist die Einladung an die anderen Parteien, mit dem Zentrum gemeinsam zu arbeiten.

Sofort nach dem Abg. Verno erhob sich namens der Liberalen Dr. Casselmann, um in einer mehr als zweistündigen Rede eine gründliche Abrechnung mit dem Zentrum und auch eine ebenso scharfe Abrechnung mit dem Ministerium Hertling zu halten. Zunächst erklärte Dr. Casselmann, daß die Programmrede des neuen bayerischen Finanzministers ein billiges Preisgeben des Amis-

vorgängers sei, und daß diese Programmrede den schweren Vorwurf enthalte, als seien früher bis in die höchsten Regierungsklassen die Beamten nicht staatsstreuen gewesen. Unter den lebhaftesten Bravorufen der Linken forderte Dr. Casselmann vom neuen Ministerpräsidenten eine Erklärung darüber, ob das frühere Ministerium unrecht gehandelt habe oder nicht, als es dem Zentrum Verfassungsbruch vornahm und die Verfassung den Landtag aufgelöst habe. Die Erhaltung der staatlichen Autorität fordere hier eine genaue Antwort der Regierung. Das Zentrum schwieg während der schweren Anklage betreten. Dr. Casselmann wies nach, daß früher in Bayern hohe und höchste Staatsbeamte mit derselben Sozialdemokratie Kompromisse abgeschlossen hätten, die man jetzt verdamme. Zur Erhaltung der staatlichen Autorität und zum Schutze der Krone und um die Zentrumsmehrheit zu brechen, hätten sich die Minderheitsparteien in Bayern zusammengeschlossen. Wenn das Zentrum keinen Verfassungsbruch begangen hätte, dann wäre die Auflösung des Landtages und der Aufruf an das Bayer. Volk eine Komödie gewesen, die die Regierung mit dem Volke gespielt habe. Hier müsse der Ministerpräsident Rede und Antwort stehen. — Nun folgte ein scharfer Zusammenstoß zwischen der Linken und dem Zentrum, den Liberalen und dem Präsidium. Dr. Casselmann wies unter schärfster Entrüstung zurück, daß ein Zentrumsabgeordneter bei einer Versammlung erklärt habe, wer noch Ehre im Weibe hätte, könne mit den Minderheitsparteien nicht mehr gemeinsame Sache machen.

Die Liberalen und Sozialdemokraten erhoben sich hier von den Sitzen und schrien ein über das andere Mal in den Saal „Hui“, ein Liberaler vertiefte sich sogar zu dem Zuruf: „Darauf gehört eine Ohrfeige!“

Der Vizepräsident Hofrat Fuchs erteilte den Psi-Platzern Ordnungsbrufe. Dr. Casselmann rief: „Ich nehme das Psi auf mich und verantworte es!“ — Nunmehr rief der Präsident Dr. Casselmann zur Ordnung. Mit erhobener Stimme sagte hierauf Dr. Casselmann: „Ich bin stolz auf diesen Ordnungsruf!“ — Der Präsident sagte hierauf: „Wegen Mißachtung des Präsidiums rufe ich Herrn Dr. Casselmann zum zweiten Male zur Ordnung!“

Es dauerte mehrere Minuten, bis sich der Sturm der Erregung wieder einigermaßen gelegt hatte, und Dr. Casselmann in seiner Rede über die Programmrede Hertlings fortfahren konnte, die wohl äußerlich ein glattes Gewand geziert habe, innerlich aber voller Widersprüche sei.

Deutsches Reich.

— Zum Rücktritt Wermuths. Der Reichstagsabgeordnete Sieg landte der Nationalzeitung folgende Erklärung: Die „Germania“ hatte am 12. März behauptet, der damalige Staatssekretär des Reichsschatzamtess Wermuth habe bei der Beratung des Zuwachsteuerentwurfes maßgebenden nationalliberalen Abgeordneten die Zusage gemacht, daß sein erster Steuer-vorschlag nach den Wahlen die Kindeserbschaftsteuer sein werde. Nachdem Herr Wermuth dies als jeden Grundes entbehrlich bezeichnet hat, bezieht sich jetzt die „Germania“ auf mich als Gewährsmann. Hierzu habe ich zu erklären, daß ich niemals von Herrn Wermuth direkt oder indirekt eine derartige Mitteilung erhalten oder gehört und daß ich mit ihm über die Kindeserbschaftsteuer überhaupt niemals gesprochen habe.

Das fünfte Buch Moses an der Kette.

Der Prozeß gegen die Kaiserin Walle.

(Von unserem Korrespondenten.)

ab. Leipzig, 21. März.

Der Prozeß gegen die Kaiserin Frieda Walle, die wegen Erdrosselung der Witwe Pieper vor dem hiesigen Schwurgericht stand, wurde heute zu Ende geführt. Im Verlauf der weiteren Zeugenernehmung gab ein Oberpostkassierer, der zuerst in die Pieperische Wohnung kam, an, daß die Walle auf der Bettlante sitzend, mit herabhängender Junge angetroffen wurde. Er habe den Einbruch beobachtet, daß Frieda Walle sich selbst erwürgen wollte. Der Sachverständige Professor Dr. Rodel, der die Angeklagte untersucht hat, erklärte, daß gegen die Behauptung der Angeklagten, sie sei von der Witwe überfallen worden, die Tatsache spreche, daß die Schaar, mit der die Walle sich erdrücken wollte, vom Fenster desselben Zimmers genommen worden ist, in welchem der Ueberfall erfolgte. Es sei auch nicht verständlich, daß, wenn die Angeklagte von der Pieper überfallen sein sollte, die Schaar zweimal um den Hals gewickelt und mehrmals geknotet war. Jedenfalls sei anzunehmen, daß die Angeklagte nicht einen Augenblick ohne Bewußtsein war und nur eine geringe Drofflung vornahm. Die Lage der Leiche der Frau Pieper sei für einen Selbstmord ganz außerordentlich und auch die Befestigung des Strickes sei sehr eigenartig gewesen. Frau Pieper wurde vor ihrem Tode schwer mißhandelt und die Wunden, die an ihr gefunden wurden, ließen erkennen, daß es Kratzwunden von den Fingern der Kaiserin waren. Der Oberarzt der Irrenanstalt Hubertusburg Dr. Köh-

lmann; ich konnte nicht genug hinsehen.“ Hier scheint also die allgemeine, durch die erotische Erregung erzeugte Lebenssteigerung auch eine Steigerung des gesamten Wahrnehmungsvormögens heraufzuführen zu haben, was das denn überhaupt für alle solche Auszustände charakteristisch ist. So steigern sie überhaupt die Möglichkeit der heiligen Funktionen und sehen damit die Seele überhaupt in einen Zustand der erhöhten Leistungsfähigkeit. Abgesehen also von jenen Fällen, wo das Gefühl selber Material des Dichters ist, kann das Gefühl und der Affekt sekundär sehr oft in Anregung zum wirklichen Schaffenszustande sein. Aber das ist zu betonen: solange der Affekt selber noch ganz die Seele beherrscht, ist kein Schaffen möglich. Es muß bereits jene Umsehung des Affektes in den Schaffensrausch eingetreten sein, der eine objektive Gestaltung ermöglicht.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Mannheimer Altertumsverein.

Der Vortrag über „Römische Militärdenkmalerei in der Karlsruher Staatssammlung“, den am 18. März Herr Professor Dr. O. Fritsch aus Karlsruhe hielt, brachte noch vielen Seiten römischen Kulturlebens hin reiche Anregung, die der Vortragende schon mehrfach auch literarisch für die Schule betätigt hat. Nach einer kurzen Einleitung über die Entstehung des römischen Straßennetzes im rechtsrheinischen Okkupationsgebiet, wie sie uns die Reiseinschriften und großen Stadtpläne erkennen lassen, ging der Redner zur Besprechung der wichtigsten Denkmäler über, die die Karlsruher Sammlung aus den verschiedensten Teilen des badi-schen Landes besitzt, und deren Bilder er in kleinen Heften verteilt hatte. Grabsteine der Hauptleute und Ballionschreiber zeigen, wie die ausgedienten Soldaten als eigentliche Träger römischer Kultur sich im eroberten Land niederließen, um ihre Heimat weit draußen in der Fremde nie wiederzusehen. Mit ihnen lassen sich

rische, am wenigsten künstlerische Phantasieprodukte anzusehen. Wir scheinen sie den Musikanen, ja Halluzinationen bebenlich nahe zu stehen, und diese sind denn doch von der wirklichen schöpferischen Tätigkeit ziemlich verschieden. So wenig die heutige Soziologie das Märchen von der überreichen Phantasie der primitiven Völker oder des Kindes im allgemeinen mehr glaubt, sondern vielmehr Ungenauigkeit der Wahrnehmungen und Unklarheit der Begriffsbildung als den wahren Grund dieser von der Realität abweichenden Vorstellung ansetzt, so wenig darf man speziell bei dieser Nothwendigkeit eine positiv schöpferische Funktion erkennen wollen. Aus den Resultaten allein kann man nie einen sicheren Rückschluß auf die psychische Tätigkeit, der sie entsprungen sind, führen.

Im allgemeinen möchte ich sagen, daß Gefühle nur insofern die schöpferische Tätigkeit anregen, als sie die allgemeine Lebensstimulation steigern, die Seele überhaupt in eine gewisse allgemeine Erregung versetzen. Hierin beruht denn auch die anregende Wirkung, die allezeit von schönen Frauen auf Dichter und andere Künstler ausgeht. Es wäre ganz falsch, anzunehmen, daß die erotische Reizung als solche schöpferisch wäre. Rein, sie verbreitet sich nur über die ganze Psyche und setzt diese in einen gesteigerten Erregungszustand, der seinen erogenen Charakter ganz verlieren kann. Die Liebe ist gleichsam ein allgemeiner Rauschzustand, der die Phantasie zum Schaffen befähigt und alle Funktionen der Seele anregt. Goethe hat Derartiges von sich beschrieben. Als er im Oktober 1787 in Castel Gandolfo sich lebhaft für eine schöne Mailänderin zu interessieren begann, da bemerkt er eine seltsame Veränderung in der Natur um sich: „Ich schweifte mit meinem Blick in die Runde, aber es ging vor meinen Augen etwas anderes vor als das landschaftlich Malerische; es hatte sich ein Don über die Gegend gezogen, der weder dem Untergang der Sonne noch den Lüften des Abends allein zuschreiben war. Die glühende Beleuchtung der hohen Stellen, die fühlende blaue Beschattung der Tiefe schien herrlicher, als jemals in Del oder

Scher führte aus, daß es sich bei der Angeklagten um eine hysterische Person handele, die an Autolagelion leide. Sie habe auch öfter in der Anstalt geduldet, man solle sie nicht für dumm halten, ein anderes Mal habe sie gefragt, ob sie im Schlafe neugierig habe, weil sie fürchtete, sie würde sich verirren. Ihr schärfster Wunsch war, daß sie bei der Gerichtsverhandlung umfalle und hinangetragen werden möge. Nach den Plädoyers des Staatsanwalts und des Verteidigers betonte die Angeklagte noch einmal ihre Unschuld. Die Geschworenen vernichteten die Schulfrage auf Totschlag, bejahten dagegen die Schulfrage auf Körperverletzung mit Todesfolge und Urkundenfälschung und billigten die Angeklagten milde Umstände. Das Gericht verurteilte die Angeklagte darauf zu 1 Jahr 6 Monate zwei Wochen Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 22. März 1912.

Generalversammlung des Vereins Mannheimer Detailkaufleute und Gewerbetreibender.

Die vor einigen Tagen im Versammlungssaal des Vörsen-Cafés stattgefundene ordentl. Hauptversammlung war schwach besucht und wurde in Verbindung des erkrankten 2. Vorsitzenden, Herrn Franz, von dem Schriftführer, Herrn Hirschbach, eröffnet. Neben machte vor Eintritt in die Tagesordnung die Mitteilung, daß der verbleibende 1. Vorsitzende, Herr Rothschild, sein Amt wegen Kränklichkeit und Arbeitsüberhäufung niederlege. In Anbetracht seiner ganz hervorragenden Tätigkeit, die in den Annalen des Vereins auch später noch gewürdigt werde, schlägt der Versammlungsleiter vor, Herrn Rothschild zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen, damit er auch weiter an den Verein geknüpft sei, denn man könne seinen Rat nicht entbehren. Sämtliche Redner anerkannten seine vielseitige und fruchtbare Arbeit und stimmten dem Antrage sämtliche Anwesenden zu. Damit wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Sekretär, Herr Dr. Cramer erstattete den umfangreichen Jahresbericht. Es wird darin auf die Erfolge hingewiesen, die der Verein im abgelaufenen Jahre errungen hat. Der Vorsitzende und der Spindikus wiesen noch darauf hin, daß durch die anerkannte Tätigkeit des Vereins es möglich war, auch Detailkaufleute, die Herren Rothschild und Heberer, als Handelsrichter zu bekommen. Auch die Anstellung allgemein verdienstlicher Sachverständiger bei Gericht sei auf das Konto des Vereins zu buchen. Ebenso habe der Verein in den letzten Jahren seinen Prozeß verloren.

Inzwischen war Herr Rothschild erschienen. Herr Dr. Seelig wurde beauftragt, ihm seine Wahl als Ehrenpräsident mitzuteilen. Herr Dr. Seelig tat dies mit bewegten Worten. Es wies dabei auf die zielbewusste Leitung, die legendären Ratsschläge und das große Talent zum Organisieren, welches Herrn Rothschild zu eigen sei, hin. Herr Rothschild sei ein Vorbild für die Detailkaufmannschaft. Die höchste Ehre, welche der Verein zu vergeben habe, sei ihm hierdurch übermittelt. (Bravo!) Sichtlich überrascht dankte der Geehrte in seiner gewinnenden Art. Was er getan, sei immer für die große Masse geschehen. Viele arbeitende Herren hätten ihm zur Seite gestanden und so sei es möglich gewesen, in den 9 Jahren den Stand des Detailkaufmanns hier zu heben. Er werde auch ferner dem Verein sein ganzes Interesse bewahren. Er schloß mit einem kräftig aufgenommenen Hoch auf den Verein.

Aus dem vom Vereinsrechner, Herrn R. Kunkel, erstatteten Kassenbericht ist ersichtlich, daß der Verein noch nie so gut abgeschlossen hat wie diesmal. Dem Kassier wird einstimmig Decharge erteilt. Darauf folgten die Vorstands-wahlen. Als erster Vorsitzender wurde Herr Gust. Fröhlich einstimmig gewählt; zum 2. Vorsitzenden Herr Carl Franz, wobei auch seine Verdienste um den Verein besonders erwähnt wurden. Die Wahl des Schriftführers fiel wiederum auf Herrn Hirschbach, dessen Tätigkeit und oftmals treibende Kraft im Vorstand von den Herren Rothschild und Dr. Seelig noch besonders gewürdigt wurde. Zum Kassier wurde Herr R. Kunkel wiedergewählt, ebenso die auscheidenden Beisitzer: Herr G. Schröder, H. Viehholz, R. Schler, Friedr. Weyer, W. Wolf, Reinhard kamen die Herren M. Stern und H. J. J. zu Revisions werden bestimmt die Herren Carl Hellmann und Otto Loe. Zum Spindikus wurde Herr Dr. Seelig wieder bestimmt, wobei noch Herr Rothschild Gelegenheit nahm, der hervorragenden Mitarbeit des Herrn Dr. Seelig dankbar zu gedenken. Desgleichen des Vorsitzenden der ununterbrochen Wettbewerbs-Kommission, Herrn R. Kehler.

Ihre Mütter sah im eroberten Gebiet in der Gestalt, wie sie sie aus der italienischen Heimat bereits als das Probakt langer künstlerischer Ueberlieferung mitgebracht, keine Jungen griechischer Schönheit, wohl aber römischer Kraft.

Fein wachte der Vortragende die künstlerischen Motive aufzuweisen, die 3. B. in der späten Statue der Viktorie aus dem hiesigen im Odenwald gelegenen Kastell Schloßau zusammengelassen sind, wie das Standbild der Athena, der Göttin des Schwarzwaldes, aus Mühlburg bei Forstbrunn, einen fernem barbarischen Abglanz der Artemi aus Versailles darstellt aus der griechischen Kunst, die auch den Römern ihre Göttergestalten geformt. Den Schluß bildete eine Betrachtung des Mithrasaltars, der weit aus dem perfischen Osten übergeföhren für den Westen des Römerreiches das bedeutete, was anfänglich das Christentum für den Osten war. Wie eine Silberbibel zeigen und die beiden großen Denkmäler von Reichenheim und Osterburken die vielgestaltigen religiösen Vorstellungen, die in den Gläubigen lebten; neben vielen anderen beweisen sie uns eindringlich, wie das nationale Römertum immer mehr in dem großen Völkergemisch seines Reiches untergeht.

Dem lebhaftesten Dank der Anwesenden für die inhaltreichen und fesselnden Ausführungen des Redners gab der stellvertretende Vorsitzende Professor Dr. Walter Ausdruck.

Academie für Jedermann.

Der letzte Vortrag im Julius über „Venedig, seine Kunst und Kultur“ schloß gestern abend die Akademievorträge ab. Das Redner war durch einen mächtigen Fieberstrauch geschwächt. Prof. Gotthein sprach über „Venedig in seinem Verfall“. In dem er von sich ausging Demokratie entarten, Aristokratien erstarren“ fand das letzte Kulturleben Venedigs entsprechende Würdigung. Tizians letztes unvollendetes Werk „Die Grablegung Christi“ wurde seine eigene. Venedig altert. Nur die beiden Schüler Tizians, Paolo Veronese und Geronimo lassen noch einmal Venedigs Glanzzeit der Malerei aufleuchten. Die plastische Darstellung der Malerei feiert vor, wie nachher nie wieder erlebte Triumphe. Tiziano und Canaletto sind die letzten Meister und würdigen Nachfolger. Sie vergegenständlichen das Wesen Venedigs in

Angriffen übernahm der neue Vorsitzende, Herr Fröhlich, den Vorsitz. Es wurde weiter Kenntnis genommen vom Abkommen mit den hiesigen Zeitungen, das Herr Hirschbach erläuterte. Ueber Angerei-Vereinsgenossenschaft berichtete Herr Fröhlich. Bestrebungen seien im Gange, eine eigene Kleinhandels-Vereinsgenossenschaft zu gründen. Die bis jetzt erfolgten Vorarbeiten sind sehr günstige und werden hier unterstützt. Auch der deutsche Handelstag sei mit Majorität dafür eingetreten. Herr Hirschbach berichtet noch über die hier zu gründende Einigungsgenossenschaft, woran sich der Verein auch mit einem Anteil beteiligt. In den in den nächsten Tagen stattfindenden definitiven Gründung werden der Vorsitzende und Schriftführer beieigert. Bezügl. der in der Matmarktwoche zu veranstaltenden Verkehrstage werden verschiedene Anregungen gegeben. Die Detailisten sollten durch eine Schaufensterschau zeigen, was sie leisten können. Eine Prämierung möge nicht stattfinden. Es handele sich auch darum, wie die Mittel zur Reklame aufgebracht werden können. Nebenfalls sei es ein Akt der Billigkeit, wenn diesmal auch die Wirte mitwirken würden. An der sehr lebhaften Diskussion beteiligten sich der Vorsitzende und die Herren Dr. Seelig, Rothschild, Hirschbach und Heberer. Eine lebensfähige Kommission soll zur Weiterberatung dem Verkehrsverein beigegeben werden. Als Mitglieder des Gewerbegerichts werden zu dessen Wahl die Herren Menger und Stoll vorgeschlagen. Zum Schluß wurde die Handelsfortbildungsausschüsse noch gestreift und auf die sehr gute Abhandlung des Herrn Prof. Rothschild-Rastbach hingewiesen. Hierauf wurde die Versammlung gegen 12 Uhr geschlossen.

Dem Andenken Kaiser Wilhelm I. Heute, am 22. März, sind 115 Jahre verflossen seit dem Tage, an dem der unergeliche Kaiser Wilhelm I. das Licht der Welt erblickte. Gerade in diesen Tagen, in denen die innere und äußere Lage des deutschen Reiches mehr als je zu besorgnissvollen Anlaß gibt, wenden sich die Blicke aller monarchisch und national gesinnten Deutschen zurück in die Zeit der Regierung Kaiser Wilhelm I., der in Gemeinschaft eines eiserernen Kanzlers das Vaterland aus seiner Ohnmacht und Zerissenheit emporgehoben hat zu einem geeinigten mächtigen Staatsgebilde, von dessen Vemohner Widmord lagen konnte: „Sie fürchten nichts als Gott auf der Welt“. Daß diese stolze Wort allezeit seine Berechtigung in Deutschland behalte, muß Aufgabe aller echt national gesinnten Deutschen sein.

Verziet wurde BauSekretär Christian König in Waldhüt nach Rehl.

Die Mannheimer Milchzentrale. Man schreibt uns: In letzter Zeit sind vonseiten der Milchhändler mehrere Artikel durch die Presse gegangen, die sich gegen die neu begründete Milchzentrale richten: Der Zweck dieser Berufstätigkeiten ist ohne weiteres jedem Denker klar. Die Milchhändler verurteilen ganz und gar die Wirkung ihrer Artikel. Sie glauben durch dieselben für sich etwas herauszuholen, vergessen aber, daß sie sich dadurch immer mehr abwärts beim Publikum machen. Der Wert und die Notwendigkeit der Milchzentrale finden beim Publikum immer mehr Anerkennung. Der Beweis dafür ist die wachsende Nachfrage nach Milch und Milchprodukten, besonders seitdem der Anfang gemacht ist, die Milch auch ins Haus zu liefern. Eine Beschäftigung der Milchzentrale, sowie Kaffee- und Teeverkauf sind jedem Interessenten frei. Diese Gelegenheiten sollte niemand veräumen, wenigstens mal den Hausen Milchschlamm zu sehen, der täglich aus der Milch entfernt wird. Wer Milch genießt, welche diesen Reinigungsprozeß nicht durchgemacht hat, verzehret gleichzeitig mit der Milch eine Portion Schlamm, Kot und dergl.

Mannheim-Badwiesbacher Turnerschaft. Die fällige Hauptversammlung ist auf nächsten Sonntag festgesetzt. Als Uebungsstoff ist vorgesehen: Parteistellungen, die als allgemeine Uebungen zur Eröffnung einer Turnrunde in jedem Verein Verwendung finden können. Es folgen Dinterbrünge am Pferd, die zu Geschwüngen überleiten und Aufschwünge am springenden Reck, beides Uebungsstoff für Riegen mittlerer Turnfertigkeit. In zwei festgelegten Räumlichkeiten wird erlaßlicher Turnern entsprechende Kost geboten. Nach dem Turnen findet wichtige Besprechung über die Ausgestaltung der Turnspiele im Gau statt. Auf dem diesjährigen Ober- rheinischen Kreisturnfest in Freiburg sollen die Gaumeister den Kreismeister im Faustball, Schlagball, Tamburin- und Fußball für das nächste deutsche Turnfest ausstellen. Die Vorspiele in den Gauen müssen bis 1. Juli erledigt sein. Anfang mittags 3 Uhr in der Turnhalle des Turnvereins Mannheim. Gäste willkommen.

Todesfälle. Ein langjähriges Mitglied des Triberger Gemeinderats, Herr Fabrikant August Scherer, ist einem Schlaganfall erlegen. Der Verstorbene war auch Beirat des Frauenvereins, Kreisabgeordneter, Vorstand der Bezirkskrankenhausverwaltung und Mitglied des Verwaltungsrats der

dem Stanz, wie er Goethe so liebt und in packenden Schilderungen vor Augen führte. Sie tragen Venedigs Kunst hinaus, so auch in unsere Heimat, gleichsam den hingutretenden äußeren Einflüssen eine äußere Wirkung entgegenzusetzen. Doch ist der Kern des Baumes morsch, kann nicht seinen Untergang aufhalten. Kämpfe mit dem Popsttum, in denen letzteres unterliegt und die Macht der venedischen Kirche und die Nobilit können den Zerfall wohl glanzreicher gestalten, doch nicht hindern. Der Staat Venedig geht unter, der Geist Venedigs dauert fort, die Zeugen seiner vergangenen Kunst aber bleiben ewiglebensworte.

Hauptversammlung des freien Bundes. Die große Hauptversammlung des freien Bundes, in der Dr. Widert eine Programmrede halten wird, steht bevor. Die Plakate verkünden an den Platosäulen den Termin: Montag, den 25. März, abends 9 Uhr. Wir weisen unsere Leser nochmals nachdrücklich auf diese große Veranstaltung hin und bemerken, daß nicht nur Mitglieder des freien Bundes, sondern alle, denen die Mannheimer Kunstbewegung am Herzen liegt, freien Eintritt haben.

Städtische Kinematographentheater.

Aus Stettin, 21. März, wird uns geschrieben: Gemeinnützige öffentliche Kinematographenunternehmungen sind das einzige Mittel, um das Volk, und insbesondere unsere Jugend, vor der Verrohung durch sensationslästernde Kinos zu bewahren. Deshalb hat sich auch der hiesige Magistrat nach dem Vorgange der Stadt Altona entschlossen, ein Kinematographentheater mit städtischer Regie einzurichten. Man hofft, daß die Stadt trotz der überreichen Anzahl privater Kinematographentheater sogar ein gutes Geschäft machen wird und plant, nur reale Lebensvorgänge in dem städtischen Kinematographentheater vorzuführen. Die Schwierigkeit besteht nun darin, daß die Herstellung von Filmen solcher Vorgänge vielfach sehr schwierig und mit großen Kosten verbunden ist. Die gewerbemäßigen Unternehmer beschäftigen sich daher meistens nicht mit der Fabrikation solcher Filme, sondern schaffen leichter herstellbare Filme mit pantomimischen Kunststücken irgend welcher unbekannter Personen, die ganz auf die Sensationslust und teilweise sogar auf niedere Instinkte des

Bezirksparafasse, Ritter des Jähringer Löwenordens und Ehrenbürger der Stadt Trieburg. — Der in weiten Kreisen in Baden und der Schweiz wohlbekannte Hauptlehrer Schmolll ist in Schopfheim den Folgen eines Herzschlags erlegen. Der Verstorbene, der ein Alter von 42 Jahren erreicht hatte, war Vorsitzender der Lehrerversammlung des Bezirkes Schopfheim und Kreisvertreter des badischen Lehrervereins. Seit einigen Jahren gehörte Schmolll auch dem Bürgerausschuß an.

Polizeibericht

vom 22. März.

Verkehrsunfall. In einem Habelwerk an der Fruchtbahn-Hofstraße hier fiel am 19. ds. Mts. ein Treibriemen von der Scheibe herunter und traf einen dabei beschäftigten 20 Jahre alten ledigen Maschinenführer von hier so unglücklich auf den Kopf, daß er in bewußtlosem Zustande in das Allgemeine Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

Unfall. Bei Vornahme von Arbeiten an einem Kamin im Hinterhaus Zalkstraße 14, geriet am 20. ds. Mts. eine Leiter, auf der ein verheirateter Läufer von hier kam, ins Rutschen. Um sich vor dem Stürze zu retten, sprang der Läufer von der Leiter ab aus einer Höhe von 4 m und zog sich hierdurch eine Verletzung beider Hüfte zu.

Ein Zusammenstoß zwischen einem mit einer Last von 20 Zentnern beladenen Fuhrwerk eines hiesigen Fuhrunternehmers und einem in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen der Linie 2 erfolgte am 20. ds. Mts., abends 6 1/2 Uhr, auf dem Parkieren vor G. 7. Am Straßenbahnwagen wurden 3 Pladscheiben zertrümmert; Personen wurden nicht verletzt.

Ueberrfahren und Scherz verlegt wurde am 21. ds. Mts. nachmittags auf der Württembergstraße hier der 5 Jahre alte Sohn eines dabei wohnenden Tagelöhners durch ein hiesiges Fuhrwerk. Dem Knaben wurde der linke Oberarm abgebrochen, und mußte er mittels Sanitätswagens in das Allgemeine Krankenhaus verbracht werden. Ob ein strafbares Verbrechen vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Verhaftet wurden 2 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus dem Großherzogtum.

Badenburg, 21. März. Das Elektrizitätswerk Badenburg hat mit Rücksicht auf 1. März den Strompreis für Licht und Kraft reduziert, ebenfalls die Fäblermiete bedeutend ermäßigt.

Badischer Landtag.

1. Kammer. — 6. Sitzung.

in Karlsruhe, 22. März

Präsident Prinz Max eröffnet um 1/2 10 Uhr mit geschäftlichen Mitteilungen die Sitzung. Am Regierungssitz: Minister Freiherr von Bodman, Ministerialdirektor Dr. Glöckner, Ministerialdirektor Schulz und Regierungskommissare.

Präsident Prinz Max:

Se. Kgl. Hoheit der Großherzog und Ihre Kgl. Hoheit die Großherzogin haben mich beauftragt, dem hohen Hause Ihren Dank auszusprechen für die zum Ausdruck gebrachte Anteilnahme anlässlich des Ablebens des Großherzogs von Luxemburg.

Sekretär Stadtrat Roth

zeigt die neuen Eingänge, mehrere Petitionen, an. Darnach wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Freiherr von Bodman

berichtet namens der Budgetkommission über die Anforderung unter § 31 des Eisenbahnbudgets für 1912 und 1913: Erhaltung eines Ueberholungsgleises in Niefern. Angefordert sind 146 000 M. Die Kommission beantragt Genehmigung der Position in Uebereinstimmung mit dem Beschluß der 2. Kammer. Dem Antrag wurde ohne Debatte zugestimmt.

Oberbürgermeister Dr. Wildens

erstattet namens der gleichen Kommission Bericht über die nach Kapitel 1a § 33 des Spezialbudgets der Verkehrsanstalten für 1912 und 1913 von der badischen Verwaltung mit der Schweiz zu übernehmenden Garantie für ein Anlehen der schweizerischen Dampfboot-Gesellschaft. Die 2. Kammer hat diese Position schon beraten und folgenden Antrag ihrer Budgetkommission angenommen: „Die Kammer wolle sich damit einverstanden erklären, daß die badische Staatseisenbahnverwaltung die Garantieleistung für die Verzinsung und Tilgung des fraglichen Anlehens zur Hälfte bis zu einem Betrag von 875 000 M. jährlich unter dem im Verleiste zum Vorausschlag der Verkehrsanstalten angegebenen Voraussetzungen übernimmt.“ Ihre Kommission stellt den gleichen Antrag.

Kommerzienrat Stromeyer:

Den Antrag des Berichterstatters möchte ich bekräftigen und das Haus bitten, dem Antrag zuzustimmen. Die Anschaffung eines neuen Dampfbootes ist im Interesse des Verkehrs und in Betracht kommenden Segend notwendig. Der Antrag fand hierauf Annahme.

Weheimrat Dr. Bunte

berichtet sodann namens der Budgetkommission über das Budget des Ministeriums des Innern für die Jahre 1912 und 1913, Budgetartikel 17, 18 und 19, Einnahmestitel 10 und 11: Verwal-

publikums berechnet sind. Der Magistrat Seitin hat nun den Plan gefaßt, eine größere Anzahl von Kommunen und gemeinnützigen Vereinen, sowie technische und wissenschaftliche Institute zu einem Verbande zu vereinigen, um mit den besten Mitteln moderner Wissenschaft und Technik kinematographische Aufnahmen von interessanten zeitgeschichtlichen Vorgängen aller Art auszuführen zu lassen. Die Filme sollen vervielfältigt und in ständigem Wechsel bei den Mitgliedern des Verbandes zur Vorführung in eigenen Kinematographentheatern in Umlauf gesetzt werden. Wenn so von allen Seiten mit aller Energie der Kampf gegen den Schund im Kino aufgenommen wird, ist zu hoffen, daß der Schand des Publikums wieder etwas gebessert wird und daß insbesondere die heranwachsende Jugend nicht an den schrecklichen Kinobildern Gefallen findet, sondern sich gern in die weite Welt und in die Reize unserer Wissenschaft, insbesondere der Technik, durch gute kinematographische Vorführungen einlassen lassen wird.

Tagespielplan deutscher Theater.

Samstag, 23. März.

Berlin. Kgl. Opernhaus: Madame Butterfly. — Kgl. Schauspielhaus: Reibel. — Deutsches Theater: Viel Lärm um nichts. Dresden. Kgl. Opernhaus: Madame Butterfly. — Kgl. Schauspielhaus: Die Sünden der Väter. Düsseldorf. Schauspielhaus: Die fünf Frankfurter. Frankfurt a. M. Opernhaus: Bocaccio. — Schauspielhaus: Die tolle Verlen. Der Lärch. Freiburg i. Br. Stadttheater: Collette Crampyon. Heidelberg. Stadttheater: Polnische Wirtin. Karlsruhe. Groß. Volkstheater: Das kleine Schokoladenmädchen. Köln. Opernhaus: Die Africanerin. — Schauspielhaus: Selbstspiel. Göttingen. Volkstheater: Die fünf Frankfurter. — Neues Theater: Die schöne Helena. Mainz. Stadttheater: Margarethe. Mannheim. Groß. Hoftheater: Der Bergsee. München. Kgl. Hoftheater: Königslinder. — Kgl. Residenztheater: Umar und Cleopatra. — Württemberg. Jägernterle. — Schauspielhaus: Wenn der Junge Wein trinkt. Straßburg i. E. Stadttheater: Die Fäbrier. Wiesbaden. Kgl. Theater: Der Hahn des Phylakt. Wiesbaden. Kgl. Theater: Claude und Olympe.

tungsweige der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues; Bergwesen; Geologische Landesaufnahme. Die Kommission stellt den Antrag, die Kammer wolle in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der 2. Kammer für die Budgetjahre 1912 und 1913 beschließen: 1. In Ausgabebetitel 17: Verwaltungszweige der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues: a) ordentlicher Etat für je 1 Jahr M. 6661040; b) außerordentlicher Etat für 2 Jahre M. 600. 2. In Einnahmebetitel 10: Verwaltungszweige der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues: a) ordentlicher Etat für je 1 Jahr M. 2417960; b) außerordentlicher Etat für 2 Jahre M. 690550. Titel 11: Geologische Landesaufnahme: ordentlicher Etat für je 1 Jahr M. 1050. Es handelt sich hier um Budgettitel zum Teil von besonderem finanziellen Gewicht. Der Etat ist, wie die einzelnen Positionen zeigen, sorgfältig aufgestellt, in Kenntnis der Bedürfnisse des Landes und mit Rücksicht auf die Finanzlage. In der Kommission wurde eine Reihe von Fragen erörtert Man besaß sich mit der Unterhaltung der Landstraßen, mit dem Automobilverkehr und seinen Begleiterscheinungen, mit der Staubbefreiung, dem Erfolge der Rheinregulierung, deren Schöpfer Dr. Honsell dieselbe leider nicht mehr miterleben konnte, der Schnakenplage und der Frage der Ausnutzung der Wasserkräfte des Schwarzwaldes. Es hat sich die Nachricht über Kalifunde in unserem Lande nicht als richtig erwiesen und wir müssen in dieser Beziehung unsere Hoffnung auf die Zukunft setzen.

Kommerzienrat Engelhard:

Wir haben gehört, daß bei der Rheinregulierung von Sondernheim bis Straßburg eine bedeutende Kostenüberschreitung eingetreten ist, von der Baden einen Teil zu tragen hat. Ist ein Vertrag vorhanden, durch den Baden gezwungen ist, den Beitrag zu leisten, dann muß er eben geleistet werden. Hat Baden aber keine vertragliche Verpflichtung, sondern nur eine moralische, dann halte ich es für notwendig, daß es an der Deduktion der Kostenüberschreitung nicht teilnimmt, denn dem Hauptvorteil von der Rheinregulierung hat nicht Baden, sondern das Elfaß. Das ergibt sich aus der Verkehrsgehaltung auf dem Rhein. In den Jahren 1907/10 hat der Verkehr in Mannheim um 1200 000 Tonnen abgenommen, der Verkehr in Rehl nahm um 300 000 Tonnen, der in Karlsruhe um 300 000 Tonnen zu, während auf elsfässischer Seite der Verkehr in Lauterburg sich um 100 000 und in Straßburg um 600 000 Tonnen vermehrte. Die Verkehrssteigerung ist also auf elsfässischer Seite aufgetreten. Im letzten Jahre ging der Verkehr in Mannheim noch mehr zurück, während er sich in Karlsruhe steigerte. Die Hoffnung, daß Mannheim durch die Rheinregulierung keinen Schaden erleiden werde, hat sich leider nicht erfüllt. Auf der anderen Seite sieht man, daß Baden mit der Regulierung kein gutes Geschäft gemacht hat, denn nicht Rehl, sondern Straßburg hat den Vorteil von der Rheinregulierung. Meines Erachtens rechtfertigen sich die Kosten für Baden nur dann, wenn man die Regulierung bis Straßburg als erste Etappe ansieht für die Schiffbarmachung des ganzen Rheins. Aber auch da müssen wir mit Vorsicht vorgehen, damit nicht ein anderer Staat aus der Durchführung dieses Projektes die Vorteile zu unserem Schaden zieht.

Geh. Kommerzienrat Strohmeyer:

Die Regierung hat im Budget eine Position als Beitrag für den oberbadischen Schiffsahrtsverband vorsehen zur Gewinnung eines Projektes zur Schiffbarmachung des Ober-Rheins. Es sind 20 000 M. angefordert. Das Entgegenkommen der Regierung und das Interesse, das sie der Schiffbarmachung des Rheins bis Basel entgegenbringt, wird von der Bevölkerung des Oberlandes dankbar anerkannt. Als Vorsitzender des Rheinischschiffsahrtsverbandes sehe ich mich veranlaßt, der Regierung unseren besonderen Dank dafür zum Ausdruck zu bringen, daß die Regierung die Grundlage zum Wettbewerb geschaffen hat. Dadurch werden wir bald Material für ein Projekt der Schiffbarmachung bis zum Bodensee erhalten. Es wird sich dann ergeben, daß die technischen Schwierigkeiten zu überwinden und die Kosten nicht so groß sind, wie man anzunimmt. Die wirtschaftliche Bedeutung des Projektes rechtfertigt die Ausgaben. Handel, Industrie und Gewerbe haben aus der Schiffbarmachung großen Vorteil. Auch die Bevölkerung des Mittel- und Niederrheins hat ein Interesse daran, daß die Schiffbarmachung fortgesetzt wird. Es liegt im Interesse der dritten Klasse unserer Bevölkerung, die Schiffbarmachung des Rheins bis zum Bodensee durchzuführen.

Oberbürgermeister Dr. Wildens:

Ueber die Frage der Redaktionsmalisation habe ich mich schon wiederholt geäußert in der 2. Kammer, wie auch in diesem Hause, von den Interessen und Wünschen der Stadt Heidelberg aus. Heidelberg kann das Unternehmen nicht aufhalten, sondern muß sich darauf beschränken, dahin zu wirken, daß bei der Durchführung dieses Projektes die Interessen der Stadt Berücksichtigung finden.

Bürgermeister Dr. Weiß

schließt sich in dieser Frage dem Vorredner an.

Graf von Helmstedt

erläßt die Regierung um Errichtung einer festen Brücke zwischen Dietelsheim und Obisheim.

Minister Freiherr von Bodman:

Dem Berichterstatter danke ich für die Worte, die er der Tätigkeit der Wasser- und Straßenbauverwaltung zuteil werden ließ. Auch ich kann dieser Behörde Dank und Anerkennung ausdrücken, die von der Spitze bis zum untersten Angestellten ihre Pflicht tun.

Der Bekämpfung der Schnakenplage und dem Jagelschuh werden wir noch wie vor unsere Aufmerksamkeit zuwenden. Der Schiffbarmachung des Rheins widmet die Regierung ihre volle Aufmerksamkeit. Für die 108 000 M. Kosten zur Gewinnung eines Projektes wird sie ein Zuschuß geben und soll hierfür noch ein Betrag im Konstrukt zum Budget angefordert werden. Es muß allerdings in dieser Angelegenheit Vorsicht Platz greifen. Auch muß die Regierung dabei anhalten, daß die Schweiz zur Durchführung des Projektes eine erhebliche Summe leistet. Ueber die Refektorien kann ich Näheres nicht sagen. Diese steht in engem Zusammenhang mit der Einführung der Schiffsahrtsabgaben. Sämtliche Positionen wurden hierauf angenommen.

Graf von Kagened

Berichtet darnach namens der Budgetkommission über das Budget des Ministeriums des Innern Ausgabebetitel 12 und Einnahmebetitel 5: Heil- und Pflegenanstalten und über die Petition der Gemeinde Adelsheim um die Errichtung der neuen Irrenanstalt. Der Berichterstatter beantragt namens der Kommission, sämtliche Positionen zu genehmigen und die Petition der Regierung in dem Sinne zur Kenntnisnahme zu überreichen, daß bei Errichtung einer weiteren Irrenanstalt oder einer anderen Staatsanstalt das Hinterland berücksichtigt wird.

Geh. Kommerzienrat Reih

fragt die Regierung, ob das Projekt, eine Volkserwerbsanstalt zu errichten aufgegeben worden sei.

Minister von Bodman:

Was die Errichtung einer neuen Anstalt in Adelsheim betrifft, so kann ich nur bemerken, daß die Regierung dem von der Kommission ausgeprochenen Wunsch nach Möglichkeit zu entsprechen sucht. Auf die Anfrage des Herrn Geh. Kommerzien-

rat Reih kann ich erwidern, daß der Verein zur Erbauung einer Volkserwerbsanstalt heute noch besteht und sein Ziel fortgesetzt verfolgt.

Bürgermeister Firneisel, Bürgermeister Dr. Weiß und Freih. von La Roche treten für die in der Petition der Gemeinde Adelsheim niedergelegten Wünsche ein.

Kommerzienrat Meier

richtet an die Regierung die Bitte, die Irrenanstalt in Pforzheim baldmöglichst wegzuräumen. (Beifall.)

Minister von Bodman:

Die Regierung hat schon mit Jahren die Absicht gehabt, die Pforzheimer Irrenanstalt aufzulösen. Es war ihr dies bis jetzt aber noch nicht möglich.

Darauf genehmigt das Haus sämtliche Anforderungen. Namens der gleichen Kommission berichtet Graf von Kagened über das Budget des Geh. Ministeriums des Innern Ausgabebetitel 13 und Einnahmebetitel 6: Postalisches Arbeitsbüro. Der Antrag der Kommission ging dahin, die Positionen dieses Titels in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der zweiten Kammer zu genehmigen.

Bürgermeister Dr. Weiß

erörtert die Frage des Volkens der Zwangsarbeit und richtet im Auftrag der mittleren Städte Badens an die Regierung das Ersuchen diesen Volkens in weitem Umfange in Anwendung zu bringen.

Minister Freih. von Bodman:

Um dem von dem Vorredner, aber auch schon von verschiedenen anderen Seiten außerhalb dieses Hauses geäußerten Wunsch zu entsprechen, hat das Ministerium des Innern einen Gesetzentwurf, der dem angedachten Verlangen Rechnung tragen will, ausgearbeitet. Dieser Entwurf die Zustimmung des Staatsministeriums, dann wird das Gesetz nach diesem Landtag vorgelegt werden. Der Antrag der Kommission wurde angenommen und sodann die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung Donnerstag, 28. März, vorm. 10 Uhr. Tagesordnung: Budget des Ministeriums des Innern: Landwirtsch.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Stuttgart, 22. März. Der Kommandeur der 26. Division Generalleutnant Freiherr v. Soden wurde unter Verleihung des Groß-Kreuzes des Friedrichsordens zur Disposition gestellt. Der Kommandeur der 54. Brigade, Generalleutnant v. Herz ist zum Kommandeur der 26. Division ernannt und der Kommandeur der 56. Brigade in Colmar beauftragt worden.

w. Berlin, 22. März. Der Kaiser stattete heute vormittag auf der italienischen Botschaft einen längeren Besuch ab.

* Petersburg, 21. März. Die Finanzkommission des Reichsrats ändert den von der Reichsduma gebilligten Gesetzentwurf betreffend die Einfuhr landwirtschaftlicher Maschinen wesentlich ab. Danach sind Zollvergütungen bei der Einfuhr von Refektorienmaschinen nur bei gleichzeitiger Einfuhr von Maschinen gestattet. Die Kommission stellt folgende Prämissen für den Maschinenbau russischer Fabriken: für Lokomotiven 125 Kopelen, für Dreschmaschinen und Nähmaschinen einen Anbel pro Rub.

Der Prozeß gegen die Mörder des Mejer Sergeanten Maasch.

* Reih, 22. März. Heute Vormittag begann vor der Strafkammer die auf zwei Tage bemessene Verhandlung wegen Tötung des Hohenlohe-Sergeanten Maasch vom hiesigen Infanterieregiment 139, der in der Nacht zum 11. Dezember vor. Jahres durch ein Mitglied der inzwischen aufgelösten „Kamuffe Vorrain“ auf der Straße erschossen wurde. Der Täter, der 19 jährige Schreiber Ludwig Martin stand nach anfänglichem Beugnen ein, den Schuß abgegeben zu haben, jedoch ohne die Absicht, zu töten; er habe lediglich einen Schreckschuß abgegeben. Was dem Prozeß eine über den Rahmen des lokalen Interesses hinausgehende Note verleiht, ist der Umstand, daß in die Angelegenheit auch die beiden Brüder Samain verwickelt sind, in deren Gesellschaft sich Martin im Augenblick der Tat befand. Die Anklage lautet gegen Martin, die Brüder Alexi und Paul Samain, den Geschäftsführer Karl Genty und den Elektriker Lüd, der sich in Begleitung des Maasch befand, auf Beteiligung an einer Schlägerei, in die sie nicht ohne ihre Verschulden hineingezogen wurden, und durch die der Tod des Maasch verursacht wurde (§ 227 St. G. B.), ferner gegen Martin auf Tragen einer geheimen Waffe und fahrlässigen Tötung und gegen die beiden Samain und gegen Genty auf gemeinschaftliche vorsätzliche Körperliche Mißhandlung des mit ihnen angeklagten Lüd. Der Andrang des Publikums ist groß.

Hertling über den Sturz Wernuths.

* München, 22. März. Am Schluß der heutigen Sitzung des bayerischen Landtages, in der die Generaldebatte zum Etat des Innern fortgesetzt wurde, nahm Ministerpräsident Hertling zu einer längeren Rede das Wort und kam auch auf die Vorgänge, die zum Sturz Wernuths führten, zu sprechen. Zum Rücktritt des Reichshofsekretärs Wernuth erklärte der Ministerpräsident: Im Bundesrat war man übereinstimmender Meinung, daß zu einem solchen Rücktritt ein Anlaß nicht gegeben sei. Wernuths Grundsatz: Keine Forderung ohne Deckung sei von allen Mitgliedern des Bundesrats gebilligt worden. Es ist auch insgedessen, da man nicht sicher sein konnte, ob die Mittel ausreichen, ein neues Deckungsmittel ins Auge gefaßt worden. Eine bestimmte Vorlage hierüber existiert noch nicht. Es handelte sich bis jetzt nur um vorläufige Besprechungen.

Weiter erklärte der Ministerpräsident zur Politik Bayerns, daß sein Ministerium an ein Ausnahmegericht gegen die Sozialdemokratie nicht denke, einmal, weil Bayern in dieser Richtung eigene Wege nicht gehen könnte und dann auch, weil solche Maßnahmen gewöhnlich nur den gegenteiligen Erfolg erzielen würden.

Wahlreform in Bremen.

w. Berlin, 22. März. Im Abgeordnetenhaus brachte die nationalliberale Fraktion folgenden Wahlrechtsantrag ein: Die Staatsregierung wird ersucht, einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus unter Beibehaltung des Systems des abgeleiteten, platonischen Auswähls vermeidenden Wahlrechts und unter Befestigung der Bestimmung des Gesetzes vom 29. Juni 1893, den Grundsat der Bemessung des Wahlrechts nach der Steuerleistung in Gemeindebezirken verleiht, die geheime Stimmabgabe und die direkte Wahl einführt.

Einsturz eines Neubaus.

* Leipzig, 22. März. In der Würzburgerstraße kürzte heute vormittag ein Neubau ein. Acht bis zehn Arbeiter wurden hergeschüttet. Einzelheiten fehlen noch.

Die Bergwerkskatastrophe von Mac Curtin.
* Mac Curtin, 22. März. Von 116 eingeschlossenen Bergleuten sind bisher 26 gerettet, 81 wurden als Leichen geborgen.

Anarchie in Paraguay.

* Buenos Aires, 21. März. (Agence Havas). In Paraguay herrscht vollkommene Anarchie. Seit mehreren Monaten streiten die Parteien um die Vorherrschaft. Jetzt belagern die Revolutionäre und radikalen Anhänger Gaudios Misionen. Gestern kam es in der Umgebung der Hauptstadt zu einem heftigen Kampfe, wobei es auf beiden Seiten zahlreiche Tote und Verwundete gab. Der Kampf war unentschieden. Der frühere Präsident Oberst Yara trifft mit zahlreichen Streitkräften im Innern des Landes Vorbereitungen, um ebenfalls in den Kampf einzutreten.

Die Wehrvorlage.

w. Berlin, 22. März.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ teilt über die Wehrvorlage mit: Die Vorschläge der Herrensverwaltung bezwecken eine schnellere Durchführung und Ergänzung des Friedenspräsenzgesetzes für 1911 durch Aufstellung von 2 Feldartillerie-Regimenten bei den Divisionen 37 und 39, ferner von 2 neuen preussischen Armeekorps unter Verwendung der dritten Divisionen bei dem 1. und 14. Armeekorps. Rekrutenschiffen sollen ferner werden eine 7. Armeekorps-Inspektion, 14 dritte Bataillone, ein Infanterie-Regiment für Sachsen, ein Kavallerie-Regiment für Preußen und die Errichtung einer Maschinengewehrkompanie bei jedem Infanterie-Regiment. Die Gesamtvermehrung der Friedenspräsenzstärke beträgt 20 000 Mann. Gleichzeitig ist eine Erhöhung der Mannschafstärken vorgesehen.

Die Vorschläge der Marineverwaltung bezwecken die Schaffung eines dritten aktiven Geschwaders durch Verwendung des vorhandenen Reserveflottenlagerschiffes und der Materialreserve sowie durch allmählichen Neubau von drei Linienschiffen, zwei kleinen Kreuzern und Mehrzweckstellungen von 3 Linienschiffen, 3 großen und 3 kleinen Kreuzern. Die jährliche Personalvermehrung des Flottengesetzes wird bis 1920 um durchschnittlich 75 Offiziere und 1600 Mann verläßt.

Der Gesamtbedarf für die Seeres- und Flottenverstärkung beträgt für 1912 97 Millionen für das nächste Jahr 127 Millionen Mark.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 22. März. (Von unserem Berliner Bureau.) Der Seniorentonvent des Reichstages beschäftigte sich heute vor der Plenarsitzung nochmals mit der Frage, ob die Reichspartei eine Beteiligung an dem Seniorentonvent und in den Kommissionen erhalten soll. Nach einigen Referaten über die bisherige Gesplogtheit entschloß sich der Seniorentonvent dazu, die Angelegenheit der Geschäftsordnungscommission zu überweisen, die so ohne dies die ganze Geschäftsordnung einer Revision zu unterziehen hat.

Die Geschäftsordnungscommission soll allerdings gebeten werden, diesen Teil ihrer Vorberatung vorweg zu unterziehen, und so rasch als möglich erledigen, damit das Plenum bald in die Lage komme, Stellung dazu zu nehmen.

Weiter beschloß der Seniorentonvent, die heute dem Reichstag zugegangenen Entwürfe, nämlich das Staatsnotengesetz und das Abkommen über die Judexkonvention, bereits auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung zu stellen. Beide Entwürfe werden voraussichtlich an die Budgetkommission verwiesen werden. Die Budgetkommission soll dann in erster Linie die Judexkonvention, deren Erledigung besonders dringend ist, beraten.

Die Osterferien sollen dem bisherigen Beschluß entsprechend beginnen, sobald der Etat des Innern, die Post und Reichsdruckerei, erledigt sind. Die Ferien dauern, wie ursprünglich beabsichtigt war, bis zum 15. April. Der Reichstag wird also bis zum 16. April seine Arbeit wieder aufnehmen.

□ Berlin, 22. März. (Von unserem Berliner Bureau.) Die Wahlprüfungskommission des Reichstages erklärte heute die Wahlen der Abg. Brandes (Soz.), Halberstadt, und Sperling (Centr.) Obh (bisher Oppersdorf) für gültig.

□ Berlin, 22. März. (Von un. Berl. Bur.) Mit Rücktritt des Reichshofsekretärs Wernuth und der Ernennung des Unterstaatssekretärs Rahn zu seinem Nachfolger sind die Veränderungen im Reichshofamt noch nicht beendet. Wie wir hören, wird Ministerialdirektor Herz, der als nächster für die Stelle des Unterstaatssekretärs galt, in naher Zeit aus dem Amte scheiden. Er wurde bekanntlich durch den Oberregierungsrat Zahn überbrungen, der statt ihm zum Unterstaatssekretär ernannt wurde.

Ehe Sie unterschreiben... rauchen Sie eine JOSETTI-CIGARETTE JUNO 2 Pf

Von Tag zu Tag.

Selbstmord. München, 22. März. (Priv.-Tel.) Die blühende Konzertkünstlerin Sanderger, eine von ihrem Manne, einem Kunstmaler, geschiedene Frau, vergiftete sich in einem Anfälle von Schwermut bald nach ihrer Ankunft in München.
Verhaftung eines flüchtigen Baumeisters. T. Basel, 21. März. Seit Februar ist in Offenbach ein Baumeister mit 150 000 Mark flüchtig gegangen. Er kam mit Frau und Kindern in die Schweiz und ließ sich in Zürich unter falschem Namen nieder, wofür er ebenfalls unter falschem Namen ein Geschäft eröffnete. Dieser Tage begleitete er seine Frau, die einen Besuch bei ihren in Deutschland wohnenden Eltern beabsichtigte, nach Basel, wo der seit anderthalb Monaten flehentlich verfolgte Baumeister in einem Hotel angehalten und verhaftet wurde. Einen Teil des in Offenbach unterschlagenen Geldes trug er bei sich, der übrige Teil war auf einer Bank in Zürich deponiert.
Genickstarre. Nürnberg, 22. März. Den hiesigen Formerscheleuten Paul Harder innerhalb der letzten acht Tage vier Kinder an epidemischer Genickstarre.
Nord und Selbstmord. Remscheid 22. März. Ein hiesiger Schuhmachergeselle erschoss am Rheinufer einen älteren Mann und dann sich selbst.
Raubanfall. Düsseldorf, 22. März. In dem Reisebureau von Emil Meyer am Bahnhofsplatz erschien gestern ein eleganter junger Mann, der 500 Mark englisches Geld einwechseln wollte. Statt zu zahlen hielt er dem allein anwesenden Kontoristen einen Revolver vor die Brust, nahm die 500 Mark, die der Kontorist bereits aufgeschlüsselt hatte, an sich und entkam.
Ein Raubmörder verurteilt. Düsseldorf, 21. März. Vor dem Schwurgericht hatte sich heute der 19jährige Erstarbeiter Roth wegen Raubmordes zu verantworten. Am 17. Dezember vorigen Jahres hatte er den Labemeister Rohm, mit dem er gemeinsam arbeitete, in einem Waldchen überfallen, ihn erstickt und ihm 80 Mark sowie die Taschenuhr abgenommen. Mit Rücksicht darauf, daß die Verurteilung des Schwachmüdigkeit bei dem Angeklagten feststellte, lautete der Wahrspruch der Geschworenen nur auf Todschlag. Das Gericht verurteilte Roth zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.
Familientragödie. Wien, 22. März. Die 30jährige Gattin eines Kaufmanns hat sich gestern in einem Anfall von Geistesstörung mit ihren beiden Söhnen im Alter von drei und neun Jahren aus dem vierten Stock auf die Straße gestürzt. Alle drei sind tot. Die Frau war seit längerer Zeit nervenleidend und lag zu Bett. Sie schickte gestern die Wärterin in einen Nebenraum und sagte dem neunjährigen Sohne, sie werde sich mit seinem drei Jahre alten Bruder aus dem Fenster hängen, er solle ihr nachspringen. Das Kind meinte verzweifelt. Die Mutter rief ihm zu, allein werde es der Junge bei dem Vater nicht anhalten. Während das Kind noch überlegte, ging die Mutter aus dem Fenster, nahm den dreijährigen Sohn auf den Arm und stürzte sich auf die Straße. Der neunjährige Knabe sprang sofort seiner Mutter und seinem Bruder nach.

Volkswirtschaft.

Die Elektrifizierung der badischen Staatsbahnen.

Die von der badischen Regierung schon seit mehreren Jahren geplante Elektrifizierung einzelner Nebenbahnen rückt der Verwirklichung immer näher. In erster Linie kommt die Elektrifizierung der Wiesentalbahn in Betracht, die von Basel über Lörrach nach Schopfheim und Säckingen führt. Kraftspendern ist das große Wasserwerk bei Augst-Whhlen, das die Stadt Basel gemeinsam mit dem Rheinfelder Kraftwerk errichtet und das in den nächsten Monaten seiner Vollendung entgegen geht. Das Leitungsnetz für die Wiesentalbahn ist bereits fertig gestellt und es besteht die Hoffnung, daß noch im Laufe dieses Jahres die Wiesentalbahn elektrisch betrieben wird. Mit Fertigstellung des Kraftwerkes, das bei normalem Stand rund 30 000 Pferdekraft abgibt, wird gleichzeitig eine gute und billige Wasserströmung von Basel bis Rheinfelden geschaffen, um die oberheinische Industrie auf dem deutschen und internationalen Markt konkurrenzfähig zu erhalten. Der regelmäßige Schiffsverkehr bis Rheinfelden mit 1000-Tonnen-Rähne soll schon in diesem Sommer aufgenommen werden, vorausgesetzt, daß bis dahin die Schleuse bei Augst-Whhlen, die in einer Größe von 90 Meter Länge und 12 Meter Breite gebaut wird, fertig gestellt sein wird. Auch das Kraftwerk bei Laufenburg, das rund 50 000 Pferdekraft abgibt, nähert sich in diesem Jahre seiner Vollendung. Das Leitungsnetz von Laufenburg nach der etwa 100 Kilometer entfernten Stadt Billingen ist fertig gestellt und mit dem Bezug von Strom kann in aller nächster Zeit begonnen werden. Die zweite Staatsbahn, deren Elektrifizierung geplant ist, ist die Murgalbah, die von Rastatt über Gernsbach nach Forbach bis Freudenstadt (in Württemberg) führt. Kraftspendern wird das große Wasserwerk, das der badische Staat an der badisch-württembergischen Grenze, etwa in der Gegend von Rammelsbach zu errichten beabsichtigt. Ueber die Kosten des Kraftwerks, die auf etwa 15 Millionen geschätzt werden, hat der jetzt tagende Landtag zu beschließen.

Basenverkehr in Ludwigshafen.

Während der Verkehr in Mannheimer Haupthafen sowohl als auch auf der Rheine ein, wenn auch nicht erhebliches Minus am Ende des Jahres 1911 aufzuweisen hat, ist Ludwigshafen in gerade der umgekehrten Lage. Die seit 1908 begonnene Aufwärtsbewegung setzte sich im abgelaufenen Jahre weiter fort, indem der Verkehr von Tonnen 2 500 842 auf Tonnen 2 561 877 stieg. Sowohl der 1911er Verkehr um 61 035 Tonnen oder um circa 2,5 vom Hundert gewachsen. Diesen Zuwachs verdankt der Verkehr nicht etwa, wie man annehmen sollte, der Zufuhr zu Berg oder der Abfuhr zu Tal, sondern in der Hauptsache der Zufuhr zu Tal, d. h. es kamen von den Oberheinpflügen Lauterburg, Karlsruhe, Straßburg usw. 124 833 Tonnen nach Ludwigshafen, während die entsprechende Ziffer für 1910 nur 46 790 ist. Die Steigerung beträgt also 78 043 Tonnen. Um eine ähnlich starke Oberheinpfluh in der Reihe der Jahre wieder aufzufinden, müssen wir schon um circa 20 Jahre zurückgehen: In den Jahren 1888-1893 hatte dieser Oberheinpfluh ähnliche Ausdehnung. Ob also die Steigerung des vergangenen Jahres in den Oberheinpfluh nicht ebenso zufälliger Natur ist, werden erst die kommenden Jahre lehren. Was die Entwicklung im Verlauf des Jahres 1911 anbelangt, so hat gerade das letzte Quartal dem Verkehr eine starke Einbuße gebracht. Während Ende März 1911 der Vorrprung vor dem ersten Quartal 1910 nicht weniger als 141 310 Tonnen betragen hatte, und auch noch am Ende des ersten Halbjahres das Mehr sich auf 135 077 Tonnen gestellt hatte, belief es sich am Ende des dritten Quartals noch auf 129 952 Tonnen. Von hier an aber nimmt es geradezu rapid ab: im Oktober um über 20 000 Tonnen, im November um beinahe 10 000 T., und im Dezember gar um rund 40 000 T. Diese 3 Monate brach-

ten dem Güterverkehr also eine Einbuße von annähernd 70 000 Tonnen!
Gesellschaft für Brauerei, Brennerei und Spiritusfabrikation vorm. G. Zinner. Die Aktien des Unternehmens zogen an der gestrigen Berliner Börse um 3 Prozent an. Diese Steigerung ist auf eine Preiserhöhung des Gesellschafts zurückzuführen, die für das Fb. 5 Bg. beträgt. Die Sinnergesellschaft hat nach Übernahme der beiden Fabriken ein Kontingent von mehr als 100 000 Zentner.
Deutsche Gußstahlfabrik u. Maschinenfabrik A.-G. in Schweinfurt. Wie von unterrichteter Seite verlautet, ist auf Grund des abermal sehr bedeutend gestiegenen Umsatzes für das am 29. Februar abgelaufene Geschäftsjahr ein sehr günstiges Gesamtergebnis zu erwarten. Die Bilanzierung wird voraussichtlich nächste Woche stattfinden; über die Höhe der Dividende ist sich die Verwaltung noch nicht schlüssig (S. 12 Pros.).
Vereinigte Köln-Rottweiler Pulverfabriken A.-G. in Berlin. Wie verlautet, wird die Dividende für 1911 eine Erhöhung um 1 bis 2 Prozent gegenüber der vorjährigen (18 Prozent) erfahren. Was den derzeitigen Geschäftsgang anlangt, so liegen enorme Aufträge vor. Dieser günstige Auftragsbestand ist insbesondere darauf zurückzuführen, daß die Gesellschaft ein neues patentiertes Pulver erfunden hat, das epochenmachend ist und eine Umwälzung auf dem gesamten Pulvermarkt bedeutet.
Zur Begebung der bayerischen Schatzanweisungen nach Amerika verlautet, daß es sich in der Tat um solche mit Laufzeit von einigen Monaten handelt. Der Zinsfuß beträgt 4 1/2 Prozent. Insgesamt sind nach Amerika 6 Millionen Mk. begeben worden, und zwar durch Vermittlung der Deutschen Effekten- und Wechselbank in Hallgarten und Co. Das bayerische Finanzministerium hatte die Scheine zunächst an die Königl. Bank in Nürnberg verkauft, die sie ihrerseits an das Frankfurter Institut weiter begab. Laut Gesetz von 1904 hat der bayerische Finanzminister die Berechtigung, Schatzscheine bis zum Betrage von 35 Millionen Mark auszugeben. Von dieser Erlaubnis ist aber, wie Obiges beweist, bislang nur bescheidener Gebrauch gemacht worden. Im Herbst dürfte wohl eine neue bayerische Anleihe herankommen, durch die dann die Schatzscheine abgelöst würden.
Konkurse in Süddeutschland.
Konstanz. Milchhändler Franz Bachhofer. Konkursverwalter Ortsrichter Konrad Kleiner. A.-Z. 12. April. P.-Z. 18. April.
Birmaszen. Christian Jödel, Privatier. A.-Z. 1. Mai. P.-Z. 13. Mai.
Heilsbrunn. Alfred Klette, Gärtner. A.-Z. 6. April. P.-Z. 16. April.
Gmünd. Wilh. Grödjinger, Ing. der Fa. A. Grödjinger, Silberwarenfabrik. A.-Z. 6. April. P.-Z. 1. April.
Mannheimer Effektenbörse vom 22. März.
Bei ruhigem Verkehr notierten heute: Aktien des Vereins Deutscher Cellulosefabriken. Kurs: 175 G., Brauerei Zinner, Grünwinkel 384 G. und Württemb. Transport-Versicherungs-Aktien 920 G.
Telegraphische Handelsberichte.
Berlin, 22. März. Bei den Vereinigten Köln-Rottweiler Pulverfabriken, A.-G. in Berlin, wird die Dividende für 1911 eine Erhöhung um 1-2 Prozent gegenüber der vorjährigen (18 Prozent) erfahren. Was den derzeitigen Geschäftsgang anlangt, so liegen gewaltige Aufträge vor; dieser günstige Auftragsbestand sei insbesondere darauf zurückzuführen, daß die Gesellschaft ein neues patentiertes Pulver erfunden habe, das epochenmachend sei und eine Umwälzung auf dem gesamten Pulvermarkt bedeute.
Frankfurter Kreditanstalt.
Frankfurt, 22. März. In der Gesellschafterversammlung der Frankfurter Kreditanstalt G. m. b. H., Frankfurt a. Main, wurde die Dividende auf wieder 7 1/2 Prozent festgesetzt.
Bank für Grundbesitz in Leipzig.
Leipzig, 22. März. Die Generalversammlung der Bank für Grundbesitz in Leipzig setzte die Dividende auf 8 1/2 Prozent (7 1/2 Prozent) fest.
Konkurse.
Leipzig, 22. März. Die Firma Boll u. Liebmann, Lebtuchenfabrik in Koburg, geriet lt. Zf. Bg. in Konkurs.
Von der belgischen Zement-Industrie.
Brüssel, 22. März. Während das Rheinisch-Westfälische Zement-Syndikat einer verfrähten Auflösung verfiel, wurden in der belgischen Zement-Industrie Verhandlungen für die Bildung eines großen Syndikats eingeleitet. Es bildeten sich zwei Gruppen: 13 größere Werke mit Ansprüchen auf 450 000 Tonnen Beteiligung und 17 kleinere Werke mit 375 000 Tonnen Forderungen, während zunächst eine jährliche Gesamtproduktion von 750 000 Tonnen vorgesehen ist. Man hofft bestimmt, eine Einigung über die noch streitigen 75 000 Tonnen herbeizuführen, worauf der Zusammenschluß beider Gruppen zur gemeinsamen Erzeugungs- und Preisfestsetzung erfolgen wird.
Telegraphische Börsen-Berichte.
Privattelegramm des General-Anzeigers.
Frankfurt, 22. März. (Hondsbörse) Vollständig war die Börse verhandelt, da man den in den letzten Tagen in Umlauf gelangten Gerüchten keinen Glauben schenkte. Der Grundton war bei Eröffnung des Verkehrs zunächst ruhig und die Kurse schaukelten. Später trat etwas Belebung auf dem Gebiete der Montanaktien ein, doch war das Kursniveau eher etwas fester. Schwächer lagen Friedrichshütte und Eisweiler Bergbau. Etwas verstimmt wirkte die Meldung, daß die Verhandlungen wegen Verlängerung des Verbandes kein Resultat gebracht haben. Währschwaichen ist später ab. Dagegen waren Deutsch-Breunberg und Vansbühle preisbeholdend. Am Bankmarkt sind die Umsätze bescheiden. Auf dem heimischen Bankmarkt wurden Disconto, Dresdner und Deutsche Bank rege gehandelt. Berg- und Metallmarkt fest, bis 194 B. Cesterr. Bankaktive unverändert ruhig. Von Transportaktiven waren Baltimore im Anstich Newport rege abhandelt. Für Prince Owen bestand weiteres Interesse. Cesterr. Bahnen behauptet. Schantung angeregt. Schiffahrtswerte ruhig und ziemlich fest. Patente lebhafter. Von den Elektro-Aktien konnten Bergmann den Kursverlust nicht einsparen, da die achtsame Erklärung der Direktion nicht befriedigte. Schudert und Othlon behauptet. Akkumulatoren-Berlin realisiert. Am Kassa-Industrie-Aktienmarkt war das Geschäft ruhig. Interesse bestand für chemische Gold- und Silber-Scheidankalt, die den Kurs von 1970 erreichten. Chemische Gold-Aktien um 6 Pro. Die politische Verhandlung am dem Markt der belgischen Renten laugte, der sich teilweise belebte. Auslandsfonds sind unverändert ruhig bei behaupteter Tendenz. Der Geschäftverkehr war gegen Schluss ruhig und das Kursniveau unverändert. An der Rastbörse hellten sich Montanwerte wieder etwas höher. Es notierten: Kredit 304 1/2, Disconto 188 1/2, Dresdner 155 1/2, Staatsbahn 154 1/2, Lombarden 175, Baltimore 105, Deutsch-Luxemburg 181 1/2 a 1/4, Carpenter 194

Berlin, 22. März. (Hondsbörse) Eine gewisse Unsicherheit ließ sich gleich bei Beginn des heutigen Börsenverkehrs erkennen. Trotz des recht befriedigenden Berichtes des Stahlwerksverbandes und der anhaltend günstigen lautenden Nachrichten vom amerikanischen Eisen- und Kupfermarkt, zeigte die Spekulation wenig Belegung zum Einsetzen weiterer Engagements. Infolgedessen wichen zunächst die ersten Kurse vereinzelt Rückgänge an. Namentlich fand die Lastische Beabteilung, daß das beliebte Spekulationspapier, Wöhrig, gegen gestern etwas niedriger einsetzte. Den Hauptgrund für den vorherrschenden Mißstand bildete wieder die mißliche Lage des Geldmarktes. Das Anziehen des Geldes für Ultimo-Geld auf 6 1/2 Pro. veranlaßt mehr und mehr die Haus-Spekulanten, ihre Positionen zur Lösung zu bringen, anstatt sie unter diesen Verhältnissen zu prolongieren. Dohensche-Aktien gingen nach anfänglichen Erhöhungen um 1 1/2 Pro. auf den gestrigen Stand zurück. Taal. Geld 4 1/2 Pro. Die Deutscherbank gab Geld zu Ultimo mit 6 1/2 Pro.
Berlin, 22. März. (Produktenbörse). Die Auslandsbörsen hatten gestern eine feste Haltung beibehalten. Hier waren zu Beginn die Deutscherbörse unverändert, da das ischme Frühlingserwartungen und festeren Aussehen ein Gegengewicht boten. Später war die Stimmung wieder den nach Hamburg verlaufenen belgischen Devisen haltenden. Roggen lag schwächer auf die großen hiesigen Bestände und die sinkende Witterung. Hafer verkehrte zu den gestrigen Preisen. Weizen lag still. Haber schwächer. Weizen: 1600.
Anfangskurse.
Antwerpen, 21. März. (Telegr.) Weizen amerikan. 22 1/2, per März 22.35, per Mai 21.87, per Juli 21.17.
Ruder.
Magdeburg, 22. März. Zuberbericht. Kornrunder 88 1/2 a. S. 00.00-00.00. Nachprodukte 75 1/2 a. S. 00.00-00.00 ruhig. Prob- raffinade I ohne Fas 00.00-00.00, Krapfaffinade I mit Sod 00.00-00.00 gemahlene Raffinade m. S. 00.00-00.00, gemahlene Mehl m. S. 00.00-00.00, ruhig.
Magdeburg, 22. März. (Telegr.) Rohzucker: 1. Brod st. Trans- fito frei an Bord Hamburg per März 15.00- G., 15.10- B., per April 15.02 1/2 G., 15.10- B., per Mai 15.15- G., 15.17 1/2 B., per August 15.35- G., 15.37 1/2 B., per Okt.-Dez. 11.37 1/2 G., 11.40- B., per Jan.-März 1912 11.42 1/2 G., 11.45- B. Tendenz: behauptet. bewältigt, mild. Rohzucker 98 000 Ctr.
Hamburg, 22. März. (Telegr.) Zucker per Februar 14.97-., März 14.97-., April 15.12 1/2, Mai 15.35-., August 11.37-., Tendenz: fest.
Kaffee.
Hamburg, 22. März. (Telegr.) Kaffee good average Santos per März 67 1/2, per Mai 68-., per Sept. 68 1/2, per Dez. 68-., festig.
Antwerpen, 22. März. (Telegr.) Kaffee Santos good average per März 82-., per Mai 82 1/2, per Juli 82 1/4, per Sept. 82 1/2.
Schmalz.
Antwerpen, 22. März. (Telegramm) Amerikanisches Schweine- schmalz 118 1/2.
Salpeter.
Antwerpen, 22. März. (Telegr.) Salpeter bispl. 27.25, per Mai 28.65.
Häute.
Antwerpen, 22. März. Häute 1956 Stück verkauft.
Wolle.
Antwerpen, 22. März. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammun- wolle per März 5.55 per Mai 5.55, per Juli 5.50, per Sept. 5.47.
Baumwolle und Petroleum.
Bremen, 22. März. (Telegr.) Baumwolle 55-., ruhig.
Antwerpen, 22. März. (Telegr.) Petroleum Raff. Disp. 20.10, per März 22 1/2, April 22 1/2, Mai-Juni 22 1/2.
Eisen und Metalle.
London, 22. März. 1 Uhr. Anfang. Kupfer per Kassa 66.01.02 Kupfer 3 Monate 67.01.04, fest. - Zinn per Kassa 191-., Zinn 3 Monate 188-., fest. - Blei spanisch fest 15.01.04, engl. 16.02.13 Zink nordengl. 26.01.08 (spezial) 27.00.00, ruhig.
Glasgow, 22. März. Cleveland Roheisen Middlesborough Warwicks (Gröfsmann) per Kasse 51 sh. 04.- d G., per Monat 51 s. 07 1/2 Geld, mäßig.
Marx & Goldschmidt, Mannheim
Telegraphische Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56, 1637, 6436
22. März 1912. Provisionsfrei!
Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:
Ver- Käufer
% %
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen 22.455 22.440
Badische Feuerversicherungs-Bank 22.460 22.250
Badische Maschinenfabrik Scholtz, Durlach 47 1/2 -
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien 84 -
Vorrugs-Aktien -
Benz & Co., Mannheim 195 192
Bruchhölzer Brauerei-Gesellschaft 60 Hk. -
Bürgersbräu, Ludwigshafen 265 -
Chemische Fabrik Bernshelm-Brennerei 147 -
Compagnie française des Phosphates de l'Océanie 61.300 -
Deutsche Cellulosefabrik Leipzig 264 260
Deutsche Süblephosphat A.-G. 184 Jkt. 160 Jkt.
Europa, Rückverl. Berlin 22.660 22.630
Erste Deutsche Rammelscheiffen, Emmendingen 880 -
Erste Oesterreich. Glasfabrikation 201 198
Fabr. Gebr. A. Geil., Arnheim 75 -
Hess. Eisen- und Brunnengießerei, Mannheim 83 1/2 -
Horsford G. m. b. H. 170 165
Hamburg Verich. v. d. B. Akt. 214300 214200
Herrmannsühle vorm. Gebr. Heibelberg 91 -
Hübner, Stopp u. Kausch, A.-G. Frankenthal 128 125
London and Provincial Electric Theatres Ltd. 17-1/4 -
Maschinenfabrik, Berrn 118 -
Mechanischer Fahrradwerke Stamm-Aktien - 101
Pacific Phosphate Shares alte Kores- lunge 2. 5/4 2. 5/4
2. 5/4 2. 5/4
2. 5/4 2. 5/4
Belgische Rückversicherung 42.460
Heinrich, Terrain-Gesellschaft 126 Hk.
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim 194
Rhein. Metallwarenfabrik Genshuf. 22.215 22.205
Rheinisch-A.-G. vorm. Jendel, Mannheim 114
Stahlwerk Mannheim 116 -
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim 99 97
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genshuf. 22.175 22.165
Unionwerke, A.-G., Fabrikation, Brauerei-Einrichtungen 165 -
Unionbrauerei Karlsruhe 66 64
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt 272 -
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim 22.570 22.550
Waggonfabrik Kassel 87 -
Weingüterverein A.-G. Tüttgart 98 Jkt. 92 Jkt.
Zichode-Werke, Kaiserlautern - 162
Verantwortlich:
Für Inhalt: Dr. Fritz Goldbaum;
für Form und Druck: Johann Baptist;
für Verkauf, Provinziales und Gerichtsamt: Richard Schönlender;
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionell: Fritz Frank;
für den Interimistell und Geschäftsstellen: Fritz Frank;
Druck und Verlag der Dr. Gaud'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Läden
A 2, 4
Läden mit Wohnung
preiswert zu verm. 26119
O 6, 9
gr. Laden, 6 Schaufenster
sowie 11. Laden, evtl. auch
für Bureauzweck per
Februar o. März u. v. 26705
Röh. Neubrunn T 6, 17,
Telephon 881.
T 6, 7
Läden mit Zubehör per
1. April oder später preis-
wert zu verm. Näheres
3. Stock links dafelbst oder
T 1, 6. Bureau. 25804
U 4, 19 Laden mit Ein-
r. Kolonialw. m.
Wohn. u. v. Röh. pl. 1093
Schöner geräumiger
Laden
mit oder ohne Wohnung
in bester Lage zu verm.
Schweigen, Schloßstr. 1.

Bureau
Hafenstr. 10, part.
Büro mit Magazin und
Keller ca. 340 qm, Wasser,
Gas, elektrisch. Licht u.
Kraftanlage sofort zu
vermieten. 26118
Büro große Halle, auch
für Anwalt per
1. April zu verm. 26079
Röh. D 9, 4, Laden.
Auf 1 April 2 Zimmer als
Bureau
zu verm. Röh. H 7, 15, p.
26069
Zu vermieten
D 2, 14
Wine sch. Wohnung m. 6
Zim., Bad u. Zub. 2 Tr. per 1.
April od. später zu v. 24845
D 3, 4 1 Etage, 5 Zim-
mer, Küche und
Wohnst. per 1.
April u. v. Röh. Laden. 26078
Wohnung der Straße F 4
schöne 6 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör per 1. 4. 12
zu R. 1150 zu vermieten.
Näheres durch
Hofor Kaufmann, H 6, 7,
Telephon 231.
G 2, 8, Wartplatz, 1 Treppe
2 große unmöbl. Zim. m.
Kammer, ev. f. Bürozweck
zu verm. Näher. 26241
N 7, 1 a, 1 Treppe.
H 5, 9 ein einzel. Zimmer
2 St. u. ruh. Vente
auf 1. April u. v. 15802
H 7, 1
Part.-Wohn. von 4 Zim.
u. Manfard u. v. 26096
Röh. 2. Stock rechts.
H 7, 4 8 oder 4 Zim-
mer u. Küche u. f. f. od.
später zu verm. 15704
K 3, 9 2 St. 4 Zim., Kü-
che u. Zub. p. Rp. 2
u. Röh. part. 26128
L 4, 7 4 St., 1 leerer Zim.
f. f. zu verm. 15716
L 12, 14 14. Wohnung,
5 Zim. u. Zub.
zu verm. Röh. part. 26416

Wohnungs-Einrichtungen
Ausstellung geschmackvoll
arrangierter Musterzimmer
und hervorragender Einzel-
möbel in 5 Stockwerken.
Kostenvoranschläge gratis. — Eigene
Entwürfe. — Weltweiteste Garantie.
Man verlange Kataloge. 19744
Joseph Reis Söhne
Teleph. 940 T 1, 4 Neckarstr.
Gegründet 1867.

Oberstadt
(Wohnen), sehr gut ausgestattet
1. Etage, 6 Zimm., 2 Kammer
u. reichl. Zubehör per f. od.
später zu vermieten. 25015
Näheres Bureau, H 4, c.
Prinz Wilhelmstr. 17 f. f.
4 Zimmer, Bad, Speise-
kammer, p. 1. April u. v. 26156
Rheinwillenstraße 17
3 Tr., schöne 4 Zimmer-
Wohnung mit Bad, Speise-
kammer, großem Vorplatz
u. all. Zubeh. auf 1. Juli
preiswert zu verm. Bade-
einrichtung (Waschbecken)
sich neu, kann evtl. mit-
erworben werden. 15713
Rennerhofstrasse
6 Zimmer, Bad u. Zubeh.
2. Stock, schöne Lage, Ausbl.
Rhein u. Park, möglichs-
t mit Nachh. zu vermieten.
Kostenfreie Vermittlung
durch
Immobilien-Bureau
Levi & Sohn
Q 1, 4 Dreieckstr. Tel. 595.

Möbl. Zimmer
B 5, 13 1 Treppe
hoch
schön möbliertes großes
Zimmer an besseren
Herrn per 1. April oder
früher zu verm. 26183
C 1, 9 2 Tr. rechts, gut
möbl. Zim. an bef.
Herrn zu verm. 15691
C 2, 9 1 Tr. möbl. Zimm.
zu verm. 15701
D 1, 3 schön möbl. Zim.
an bef. Herrn zu verm. 26030
D 4, 5 3 Tr., schön möbl.
Zimmer mit 2 Bett-
en an 1 od. 2 Herrn billig zu
vermieten. 15689
E 3, 5 1 Tr., gut möbl. Zim.
zu vermieten. 15738
F 2, 9 3 Tr. großes gut
möbl. Zimmer 3
Pr. u. 20 W. inkl. Früh-
stück u. Bedien. p. 1. April
an folgeb. Herrn zu verm.
G 5, 14, 3. St. 115. gut möbl.
Zim. auf Tage, Wochen
u. Mon. zu verm. 15714
G 5, 17b möbl. Part.-Zim.
zu verm. 26073
J 2, 15b 1 Tr., möbl.
Zimmer an
Fräul. sofort zu verm.
26307
J 7, 20
part. (Ring), möbl. Zim.
in gut. Sanje zu verm. 1002
K 1, 5 1 St. schön möbl.
Zim. m. od. od.
Bf. f. od. 1. Apr. u. v. 26245
K 3, 7 1 Tr. schön möbl.
Zimmer m. 2 Bett-
en. 1. April zu verm. 26228
L 4, 11 gut möbl. Wohn-
und Schlafzim.
an bef. Herrn zu verm.
Näheres 2 Tr. 26227
L 8, 3, 2 Tr. 1.
ein gut möbl. Zimmer per
1. April zu verm. 15567
L 10, 7 partierre, möbliert.
Zimmer zu ver-
mieten. 26288
L 11, 2 3 Tr. Wohn-
und Schlafzimmer per 1.
April zu vermieten. 26057

M 4, 8 1 Tr. gut möbl.
Zimmer zum 1. April
zu vermieten. 15872
M 7, 22, IV. St. ein möbl.
Zimmer zum 1. April
zu vermieten. 15679
Planfen.
P 3, 1 3. Etage gegen-
über d. Hauptpost
elegante möbl. Zimmer
event. Wohn- und Schlaf-
zimmer auf 1. April u. v.
(Bad u. elect. Licht) 26009
Q 2, 7 möbl. Zimmer
per 1. April zu
vermieten. 26223
R 7, 7 1 Tr., 1 feine möbl.
Zim. m. sep. Eing.-
preisw. p. 1. Apr. u. v. 26008
S 1, 12 2 Tr. r. schön
möbl. Zimmer
zu vermieten. 15825
U 5, 17 IV. 1. f. möbl.
Zimmer (evtl. 2)
auch m. Penf. elektr. Licht
zu vermieten. 25998
Wismarplatz 5, Oost-
part., gut möbl. Zim. mit
voller Penf. u. f. v. v. m.
26169
Wismarstraße 6, part.
schön möbl. Zimmer
zu vermieten. 15853
Wismarstraße 27, part.
1 möbl. Zim. u. v. m. 15699
Wismarstraße 22, 4. Stock
mbl. Zim. u. v. 15681
Wismarstraße 45 4. Stock,
möbl. Zimmer zu verm. 15840
Wismarstraße 20, part.
sehr schön, feine möbl. Part.-
Zim. zu verm. 26249
Prinz Wilhelmstraße 14
4. Stock, schön möbl.
Zim. mit gut. Penf. u. v. 26112
Prinz Wilhelmstraße 14
4. Stock, schön möbl.
Zim. mit gut. Penf. u. v. 26112
Prinz Wilhelmstraße 14
4. Stock, schön möbl.
Zim. mit gut. Penf. u. v. 26112

Magazine
D 6, 7, 8
mittleres großes Magazin mit
kleineren oder größeren
Bureauzimmern evtl. mit
eleg. 6-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. Näheres
2. Stock, Tel. 833. 26172
Neubau M 7, 10.
Schönes helles Magazin
mit bestem Souterrain zu
vermieten. Näheres
dafelbst.
U 4, 19 part.
bester gr. Raum, Gas- u.
electr. Anst. d. bel. evtl.
m. Bureau u. v. 15722
Städtisches Magazin
mit bester Hofraum sofort
zu verm. H 7, 34. 15624
Röh. Hauptbahnhof,
Reppelstraße 13 d.
Helles Magazin, 100 qm,
mit ebenso großem Sou-
terrain, mit oder ohne
Bureau, auch Wohnung,
auf 1. Juli zu vermieten.
Näheres G. Nehnagl,
Schweigenstraße 146,
Telephon 3884, 15240

L 8, 14
5-6 Zimmerwohnung mit
Zubehör auf 1. Juli zu
verm. Röh. 4. St. 26235
L 13, 3 part. 6 schöne
große Zimmer,
Bad, Veranda, Part., electr.
Licht f. od. spät. Röh. 2. St.
24718
L 13, 11 Wismarstraße,
4 St., schöne 6-
Zimmer-Wohn., Bad und
allem Zubehör auf 1. Juli
zu vermieten. 26230
Näheres dafelbst.
N 3, 1, 2. St.
Wohnung, 7 Zimmer,
Bad, Garderobe, f. od.
später billig zu vermieten.
Röh. dafelbst oder bei
S. Lannemann
P 5, 12.
N 4, 7 3 Zim., Küche
u. Zubeh. zu verm. Röh. 2. St. 15007
O 6, 3 7 Zimmer-Ges-
amtwohnung, erste
Etage, in frequenter Lage
der Seidelbergerstr., für
Büro- oder Geschäftszweck
zum 1. April zu verm.
Röh. O 6, 3, Ostaden. 25902
O 6, 9 4 St., 4 Zimmer,
Küche, Bad, Part.,
Zentralheizung, Wf., u.
per f. od. spät. zu ver-
mieten. 26029
Röh. T 6, 17, Tel. 881.
O 6, 6 Seidelbergerstr.
schöne 6-Zimmer-
Wohnung mit allem Zu-
behör auf 1. Juli oder
früher zu vermieten. Röh.
bei Decker O 6, 5. 15009
P 3, 14 3. Etage eleg.
möbl. Zimmer, ev. Wohn-
u. Schlafz. per f. od. v. m.
Badeeinrichtung sofort.
R 3, 10, 2. Stock.
Zwei große und ein kl.
Zimmer ev. Bad u. Küche
per 1. April zu verm.
Röh. part. 26175
S 6, 29.
Eine schöne 3 Zimmer-
Wohnung, 4 Tr. hoch per
1. Mai zu verm. Röh. part.
U 1, 7 4 Zimmer und
Küche, 3. Stock,
sofort zu vermieten. 15688
Charlottenstr. 8 6 Zimm.
und Zubeh. 8 m. Zub.
III. Etage, 1. Juli bezieh-
bar zu verm. Röh. part.
oder Tel. 4694. 26159
Seidelbergerstr. 3, 3 Zim.
Küche, 3. St. per 1. April
od. sp. u. Röh. part. 15008
Hafenstr. Nr. 24
viertes Stock, neu herge-
richtete 3 Zimmer-Wohn-
ung, Küche u. Zubeh.
per 1. April zu v. 26173
Näheres H 7, 19, 2. St.

Sungbunstraße 7
herrschaftliche Partierre-
wohnung, 5 Zimmer, für
Büro oder Arzt sehr ge-
eignet, sofort zu verm.
Angebote an H. Rodies,
Q 2, 19/20. 26205
Langstr. 36 4 St., 2 f. f.
Zimmer u.
Küche an ruhige Leute per
1. April zu verm. 26231
Näheres partierre.
Seidelbergerstr. 20.
2 Zimmer u. Küche im 5.
Stock per 1. April zu ver-
mieten. Näheres bei Deh-
ner. 26135
Seidelbergerstr. 3, 3. Etage
4 Zimmer, Küche, Zub.
u. v. Röh. H 7, 32, 2. St. 26111
Seidelbergerstr. 6, 3. Stock
1 Zim. u. Küche u. v. 26024
Seidelbergerstr. 50
3. u. 4. Stock, schöne neu
hergerichtete 3 Zim.-Wohn-
ung, Bad, Speisekamm.
f. f. u. v. Röh. H 7, 32, 2. St. 26111
2. Stock, Tel. 4102. 26068
St. Merzstr. 6
Seitenbau, 3 gr. Zimmer,
Küche u. Zubeh. p. 1. April
zu vermieten. Näheres
H. Reppelstr. 4, 3. St.
26200
Seidelbergerstr. 23, IV. 11. f. f.
schöne 3 Zim.-Wohn-
ung, Bad, Kammer u. 2 Balf.
a. 1. Sehw. 13. Apr. u. v. 15008

Seidelbergerstr. 3, 3 Zim.
Küche, 3. St. per 1. April
od. sp. u. Röh. part. 15008
Seidelbergerstr. 3, 3 Zim.
Küche, 3. St. per 1. April
od. sp. u. Röh. part. 15008
Seidelbergerstr. 3, 3 Zim.
Küche, 3. St. per 1. April
od. sp. u. Röh. part. 15008
Seidelbergerstr. 3, 3 Zim.
Küche, 3. St. per 1. April
od. sp. u. Röh. part. 15008

Seidelbergerstr. 3, 3 Zim.
Küche, 3. St. per 1. April
od. sp. u. Röh. part. 15008
Seidelbergerstr. 3, 3 Zim.
Küche, 3. St. per 1. April
od. sp. u. Röh. part. 15008
Seidelbergerstr. 3, 3 Zim.
Küche, 3. St. per 1. April
od. sp. u. Röh. part. 15008

Seidelbergerstr. 3, 3 Zim.
Küche, 3. St. per 1. April
od. sp. u. Röh. part. 15008
Seidelbergerstr. 3, 3 Zim.
Küche, 3. St. per 1. April
od. sp. u. Röh. part. 15008
Seidelbergerstr. 3, 3 Zim.
Küche, 3. St. per 1. April
od. sp. u. Röh. part. 15008

Seidelbergerstr. 3, 3 Zim.
Küche, 3. St. per 1. April
od. sp. u. Röh. part. 15008
Seidelbergerstr. 3, 3 Zim.
Küche, 3. St. per 1. April
od. sp. u. Röh. part. 15008
Seidelbergerstr. 3, 3 Zim.
Küche, 3. St. per 1. April
od. sp. u. Röh. part. 15008

Seidelbergerstr. 3, 3 Zim.
Küche, 3. St. per 1. April
od. sp. u. Röh. part. 15008
Seidelbergerstr. 3, 3 Zim.
Küche, 3. St. per 1. April
od. sp. u. Röh. part. 15008
Seidelbergerstr. 3, 3 Zim.
Küche, 3. St. per 1. April
od. sp. u. Röh. part. 15008

Aus dem Großherzogtum.
* Mannheim, 21. März. Am Samstag Abend starb
Herr Zeichenlehrer Steinel auf einem Radausflug so unglücklich,
dass er eine schwere Gehirnerschütterung davontrug und bis heute
das Bewusstsein noch nicht erlangt hat.
* Konstanz, 20. März. Der Bismarkturm auf dem
Rathenberg soll, wie wir hören, am 23. Juni d. J. feierlich ein-
geweiht und übergeben werden. Damit würde diese Feier mit dem
50jährigen Jubiläum des hiesigen Turnervereins zusammenfallen.
Pfalz, Hessen und Umgebung.
* Landau, 20. März. Zu dem Aufsehen erregenden
Selbstmord des Bezirksamtssekretärs Daniel
Rehrer erfährt der „S. L.“ noch folgendes: Heute früh um
6 Uhr sollte die hiesige Polizei auf Anordnung der Staats-
anwaltschaft den Sekretär am hiesigen Bezirksamt Dan. Rehrer
wegen Unterschlagungen im Amt verhaften. Als die
Schlüsselsteingelton, öffnete Rehrer ein Fenster und fragte,
was los sei. Auf die Antwort eines Schuttmannes, dass man
ihn persönlich sprechen wolle, verschwand Rehrer wieder vom
Fenster. Kurze Zeit darauf hörte man einen Schuss fallen.
Als die Polizei dann in die Wohnung eindrang, fand sie, dass
Rehrer mit einem Revolver sich in den Mund geschossen
hätte, aber noch lebte. Durch die Sanitätskolonne wurde der
Schwerverletzte nach dem Bismarkturm gebracht, er starb
aber noch auf dem Transport. In der Dienstführung des
Bezirksamtssekretärs Rehrer waren von seinen Vorgesetzten schon
längere Zeit Unregelmäßigkeiten bemerkt worden, die aber auf
Nachlässigkeit zurückgeführt wurden, wobei als Entschuldigung
betrachtet wurde, dass Rehrers Gesundheit angegriffen war.
An seiner Gesundheit wurde nicht gezweifelt. Erst vorgestern
war ein Verdacht in dieser Hinsicht entstanden, der sich bald
verwirklichte. Bezirksamtsamann Stempel suchte darauf gestern
Rehrer, der sich in den letzten Tagen mit Krankheit entschuldigt
hätte, in der Wohnung auf und machte ihm Vorhaltungen.

Rehrer gestand hierbei ein, dass er als Rechner der Dis-
triktskasse 20 bis 24,000 Mark unterschlagen
habe. Auf die Anzeige des Bezirksamtsamanns an die Staats-
anwaltschaft wurde dann die Verhaftung Rehrers angeordnet,
der er sich nun durch seinen Selbstmord entzog. Rehrer stand
im 51. Lebensjahre; er hinterlässt Frau und einen Sohn. Der
Verstorbenen spielte im öffentlichen und im Vereinsleben eine
große Rolle, er war Mitglied des Gemeindebevollmächtigten-
kollegiums und verwaltete außer der Distriktskasse noch mehrere
andere öffentliche Kassen, so die der Landwirtschaftsschule, des
landwirtschaftlichen Bezirksvereins, der Rathbildentstiftung und
andere. Es ist noch nicht festgestellt, wie sich die unterschlagene
Summe von 20-24000 M. auf die einzelnen Kassen verteilt.
Ueber den Verbleib der Gelder hat Rehrer gemeldet, er wisse
nicht, wo das Geld hingekommen ist. Bekannt war, dass Rehrer
häufig und hoch gespielt hat. Seine Frau hatte ihn
mit ihrem Kinde verlassen, als ihr die Verfehlungen ihres Man-
nes bekannt wurden.
Sportliche Rundschau.
* Der Termin für die diesjährige Bodenseewache ist fest-
gesetzt; die Regatten und sonstige Veranstaltungen werden vom
30. Juli bis mit 7. August stattfinden bei folgendem Programm:
30. Juli internationale Jachtanstellung im Jachthafen in Fried-
richshafen; 31. Juli Regatta des württ. Jachtclubs vor Fried-
richshafen; 1. August Regatta des akademischen Seglervereins
München vor Friedrichshafen; 2. August Regatta des Lindauer
Seglerklub vor Lindau; 3. August Regatta des Bodenseesegler-
verbandes vor Bregenz; 4. August Bodenseepokalregatta des Breg-
enzer Seglerclubs von Bregenz nach Konstanz; 5. August Ausflugs-
regatta der Regattateilnehmer nach Ueberlingen; 6. August Ausflugs-
regatta der Regattateilnehmer und Preisverteilung in Konstanz.
Ruderport.
b. Konstanzer Regatta. Der Anschlag für die Konstanzer
Ruderregatta war wegen des vom Straßburger Regattaberein für

den gleichen Tag angesetzten Termins genötigt, seine Regatta auf
den 16. Juni zu verlegen. Die Vorbereitungen haben bereits
begonnen. Es sind Preise vom Großherzog von Baden, Prinz
Max, Fürst von Fürstberg, der Stadt Konstanz, u. a. gestiftet.
Freudig überrascht wurde der Regattauschuss, dass Graf Jeps-
lin genehmigt hat, dass eines der auszurudernden Rennen den
Namen Jepslinger erhält, sowie dass er sich auch
erboten hat, einen Preis hierfür an stiften und der Regatta
zu erscheinen.
Stimmen aus dem Publikum.
Straßenschmerzen.
Nähezu lebensgefährliche Zustände herrschen fast alltäglich
besonders um die Mittagzeit in der an und für sich schon
stiefmütterlich genug behandelten Dalbergstraße. Eine
Reihe Führer eines dort wohnenden Fuhrunternehmers
werden gerade an der abschüssigsten Stelle abgestellt, sodass man
Nähe hat hindurchzukommen und wenn noch gerade ein Fuß-
weg die Straße herunterfahren kommt und, wie dies im
folge der abschüssigen Straße meistens geschieht, im Trab fährt,
weiss man nicht, wohin man so schnell ausweichen soll. Vor nicht
allzu langer Zeit erst wurde ein hiesiger Bürger zwischen ein-
der Dalbergstraße herabfahrendes Fuhrwerk und eine dort ab-
gestellte Rolle gequetscht und verletzt, weil es ihm unmöglich
war, auszuweichen. Soll nun wirklich so lange gewartet wer-
den, bis ein tödlicher Unfall passiert? Schreiber dieses, Anwoh-
ner der Dalbergstraße, geriet schon wiederholt in die Gefahr,
überfahren zu werden. Es ist meiner Ansicht nach Sache der
Sicherheitsorgane, hier Abhilfe zu schaffen und solchen unbilli-
gen und lebensgefährlichen Zuständen Einhalt zu gebieten.
Die Dalbergstraße ist wirklich schon eng genug, als dass sie auch
noch als Abstellplatz für Fuhrwerke benutzt wird. Ich glaube,
dass dieser Hinweis genügt und sich weitergehende Beschwerden
dadurch vermeiden lassen.

Bensheim. Hotel Deutsches Haus
Schöne Fremdenszimmer, Großer
schattiger Garten. Vollständig
renoviert 1911. Säle für Vereine.
Vorzügliche Küche, Prima Weine und Biere. Tel. 3.
Neuer Inhaber: **Karl Heimberger.** [144]

Seeheim C. Hufnagels Victoria
Hotel u. Pension
u. d. Bergstr. Höhe Min. v. Bahnhof u. Gebirge
an herrl. Laub- u. Nadelwäldchen gel. Luft, schöne
Zimmer, groß, schatt. Garten m. Parkl. u. Terrasse
Civilis Preise. Bad im Hause. Auto-Garage. Eigene
Fahrwerk. Telephon 26 (Amt Jagenheim). [170]

Baden-Baden-Lichtental Hotel Bären
Familienhaus, Lichtentaler Allee, J. A. Mutschler. [15]

Moosbronn Höhenkurort Gasth. zum Hirsch
Immitt. der schönsten Tannenwälder. Neuer Saal f. Vereine
u. Touristen. Post. Für Erholungsbedürftige das ganze
Jahr Pension von Mk. 2.50 an. Bes.: **Karl Wurz.** [63]

Bei Besetzung oder Auflösung des Donnhalles emp-
fiehlt sich für den Verkauf von Haus- u. Wohnung- od.
Eigentümlichkeiten ältere Dame. Verkauf an
Ort und Stelle od. nach Vereinbarung mit. Zu-
sicherung des Schlichter. Jede Auskunft kostenlos
für Mannheim, Heidelberg u. Ludwigshafen. Offert.
unter Nr. 22631 an die Expedition d. Bl.

Sanella
die einzige mit Mandelmilch hergestellte
Pflanzen-Butter-Margarine.
Nur echt mit dem Namenszug, das Gch. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich.
Liebreich
Alleinige Produzenten: Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve,
welche die Möglichkeit, einen vollwertigen Butter-Ersatz nur aus Pflanzenfetten herzustellen,
zuerst erkannt und seit 1904 verwirklicht hat.
Nachahmungen weisen man zurück!

Schlaflos-
Inhalt die Kranke, Kesselfe,
Fergleibende so oft heraus-
terdrückt, Mattigkeit, Kop-
fweh, Schlafmangel, Stuhl u. Urin
besch. Ist schnell, wenn man
regelmäßig Vitabuchhorst
Wassersprudl Storkauche
trinkt. Schon nach kurzem
Gebrauch die. ausgezeich-
neten Wirkstoffe werden
Männer u. Frauen seine
wöchentliche Dosisung em-
pfehlen, der Körper kommt
zu Kräften u. d. alte Span-
nkraft u. Lebensfreude kehrt
zurück. Von jährl. Professoren
u. Bergien glänzend be-
urteilt. Bl. 66 Pf. in der
Peiksanapothek, bei Lub-
wig & Schützel, Guldberg-
gerie, O 4, 3, Pittale Fried-
richsh. 19, Fr. Decker, G 2,
2a, am Seewermarkt, Th. u.
G. Schmidt, N 4, u. G. Woe-
lfinger, Rolke & Drogerie,
B 6, 7a. 22313

Bouillonwürfel 1a.
Qual. 1000 M. 15.- an Händl.
J. Sauerberg & Co., Mainz. 1000

Sägemehl
hat tausend abgeben
ad. Wackerstein
Industriechemie
02022

Tel. 1055 Beissbarth & Hoffmann A.-G., Mannheim-Rheinau. Tel. 1055
 Einzige Fabrik am Platze für Holz- und Stahlblech-Rolläden, Jalousien, Marguisen und Rolllschutzwände. 21008
Reparaturen an Rolläden und Jalousien prompt und billig durch nur geschulte Monteure.

Strassen- und Kanalarbeit.
 Zur Herstellung von 4 neuen Ortstrassen in Weidbrühl vergebend wir namens dieser Gemeinde im Angebotsverfahren die Herstellung von:
 a. 1000 lfm. Steinpflaster von 20-48 cm l. B., 10 Einheitsstücke, 25 Strassenfurchen und die Ausführung der Erd- und Bauarbeiten für die Anlage der zusammen 800 langen, 10 m breiten, neuen Ortstrassen.
 b. Die Lieferung von 10 asphalt. Schotterdecken für Einheitsstücke und von 6 Kanalliefern.
 c. Die Herstellung von 840 qm Gabelsteinpflaster.
 Die Angebote sind schriftlich mit der Aufschrift: "Strassen- und Kanalarbeit in Weidbrühl" versehen, längstens bis Samstag den 6. April l. J., vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Weidbrühl vorzulegen. Die Pläne und Bedingungen liegen unterdessen auf unserm Geschäftsbüro zur Einsicht auf, wofür auch die Vorzüge für die Angebote abgegeben werden. Nach auswärts werden die Unterlagen nicht versandt.
 Heidelberg, 19. März 1912.
 Hr. Mayor und Strassenbau-Inspektion Weidbrühl.

Zu verkaufen
 Mannheimer Adressbuch von 1911, Teleph. Adressbuch f. das Deutsche Reich von 1911 bis zu verlauf. 09838 N 6, 11, IV. 1.

Pianos
 schön und elegant ausgestattet, A Kl. 500-600, in reicher Auswahl am Lager.
Schwarz & Haut
 C. A. A.

Kartoffeln
 alle Sorten, Weiße, Saat und Unverlesene, verkaufen sehr billig.
Schr. Muscat, Wecklau.
 Telephon 4822.

Bananen 25 Pfund
Beuten Honig 10 Pfund 9 Mk.
 Apfel, Orangen, Citronen, Nüsse, Weintrauben, billigst.
Rothweiler, Rl, 9
 69333

Größte frische Eier
 100 Stück M. 6.20
Eiergroßhandel
D 1, 3 im Hofe.

Wirtschafts-Einrichtung.
 Kompl. fast neu weg. Aufg. der Wirtschaft billig zu verk. 60071
Schwägerstraße 26.
 Telephon 3060.

Ca. 4000 gebrauchte Ziegel
 abgegeben.
 Röh. Dandurcau, N 8, 18
Stellen finden
 sofort gesucht.
Städt. Mädchen 12050 U 4, 18 (Baden).

Möbel- u. Waren-Kredit-Haus
 gut reell
 Auf **Kredit MOEBEL**
 Betten und Polsterwaren. Herren- und Knaben-Konfektion Damen- und Mädchen-Konfektion Manufaktur-Weisswaren, Kleiderstoffe.
 Kleinsto Anzahlung. Spielend leichte Abzahlung.
 billig coulant
F 1.9 Herman Schmidt F 1.9

Gesucht von groß. deutsch. Feuer-Versicherungsgesellschaft, m. Nebenbrann, Pflanzerr. geg. guten Provisionen. Off. erb. u. 15042 an die Exp.
 Gesucht auf 1. April ein zuverlässiges tüchtiges **Mädchen** das gut bürgerlich kochen kann, zu kinderl. Ehepaar. Voraussetzungen von 2 Uhr ab Schimpferstr. 21, II. am

Jüngerer Korrespondent
 welcher die franz. Sprache in Wort und Schrift vollkommen beherrscht, mit stenographiert u. Maschine schreibt, zu baldigem Eintritt von diesem Monats anfabrik gesucht.
 Offerten mit genauer Angabe bisheriger Tätigkeit, Gehaltsansprüche u. Nr. 09304 an die Expedition des Blattes.

Jünger Kaufmann
 mit guten Schulkenntnissen, perfekter Stenographie und Maschinenschrift von einer größeren Maschinenfabrik zum sofortigen Eintritt gesucht.
 Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 69337 an die Expedition d. Bl.

Mehrere selbständige Elektro-Monteure
 für Anlagen zum Anschluss an die Pfälzische Ueberland-Zentrale für sofortigen Eintritt gesucht.
 Offerten u. Nr. 69351 an die Exped. d. Bl.

Braves ordentliches Mädchen
 das etwas kochen kann p. 1. April gel.
 Nr. 14, 4

Wir garantieren für 6-8 Mark
 Tagesverdienst. Berlin. Sie bitten vollständig kostenlose Auskunft von H. Klopner, Deuben-Deppen 206. 11201

Lehrlingsgesuche
Lehrling
 mit guter Schulbildung und besten Zeugnissen für ein kaufmännisches Büro zu Chemnitz gesucht. 60835

Dr. med. G. m. h. S.
Mannheim-Baldhof.
Lehrling
 für Kaufm. Büro einer größeren Gesellschaft techn. Kräfte auf Chemnitz gesucht. Offert. unter 60944 an die Expedition dieses Bl.

Stellen suchen
Jünger Mann
 19 Jahre alt, aus der Realisierungs- und Jutiermittelbranche (u. h. auf 1. April Stellung als Lagerist, Expedient oder dergl. Offerten u. Nr. 15885 an die Exped. d. Bl.

Wohnungen
 0 3, 4 12, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000, 1002, 1004, 1006, 1008, 1010, 1012, 1014, 1016, 1018, 1020, 1022, 1024, 1026, 1028, 1030, 1032, 1034, 1036, 1038, 1040, 1042, 1044, 1046, 1048, 1050, 1052, 1054, 1056, 1058, 1060, 1062, 1064, 1066, 1068, 1070, 1072, 1074, 1076, 1078, 1080, 1082, 1084, 1086, 1088, 1090, 1092, 1094, 1096, 1098, 1100, 1102, 1104, 1106, 1108, 1110, 1112, 1114, 1116, 1118, 1120, 1122, 1124, 1126, 1128, 1130, 1132, 1134, 1136, 1138, 1140, 1142, 1144, 1146, 1148, 1150, 1152, 1154, 1156, 1158, 1160, 1162, 1164, 1166, 1168, 1170, 1172, 1174, 1176, 1178, 1180, 1182, 1184, 1186, 1188, 1190, 1192, 1194, 1196, 1198, 1200, 1202, 1204, 1206, 1208, 1210, 1212, 1214, 1216, 1218, 1220, 1222, 1224, 1226, 1228, 1230, 1232, 1234, 1236, 1238, 1240, 1242, 1244, 1246, 1248, 1250, 1252, 1254, 1256, 1258, 1260, 1262, 1264, 1266, 1268, 1270, 1272, 1274, 1276, 1278, 1280, 1282, 1284, 1286, 1288, 1290, 1292, 1294, 1296, 1298, 1300, 1302, 1304, 1306, 1308, 1310, 1312, 1314, 1316, 1318, 1320, 1322, 1324, 1326, 1328, 1330, 1332, 1334, 1336, 1338, 1340, 1342, 1344, 1346, 1348, 1350, 1352, 1354, 1356, 1358, 1360, 1362, 1364, 1366, 1368, 1370, 1372, 1374, 1376, 1378, 1380, 1382, 1384, 1386, 1388, 1390, 1392, 1394, 1396, 1398, 1400, 1402, 1404, 1406, 1408, 1410, 1412, 1414, 1416, 1418, 1420, 1422, 1424, 1426, 1428, 1430, 1432, 1434, 1436, 1438, 1440, 1442, 1444, 1446, 1448, 1450, 1452, 1454, 1456, 1458, 1460, 1462, 1464, 1466, 1468, 1470, 1472, 1474, 1476, 1478, 1480, 1482, 1484, 1486, 1488, 1490, 1492, 1494, 1496, 1498, 1500, 1502, 1504, 1506, 1508, 1510, 1512, 1514, 1516, 1518, 1520, 1522, 1524, 1526, 1528, 1530, 1532, 1534, 1536, 1538, 1540, 1542, 1544, 1546, 1548, 1550, 1552, 1554, 1556, 1558, 1560, 1562, 1564, 1566, 1568, 1570, 1572, 1574, 1576, 1578, 1580, 1582, 1584, 1586, 1588, 1590, 1592, 1594, 1596, 1598, 1600, 1602, 1604, 1606, 1608, 1610, 1612, 1614, 1616, 1618, 1620, 1622, 1624, 1626, 1628, 1630, 1632, 1634, 1636, 1638, 1640, 1642, 1644, 1646, 1648, 1650, 1652, 1654, 1656, 1658, 1660, 1662, 1664, 1666, 1668, 1670, 1672, 1674, 1676, 1678, 1680, 1682, 1684, 1686, 1688, 1690, 1692, 1694, 1696, 1698, 1700, 1702, 1704, 1706, 1708, 1710, 1712, 1714, 1716, 1718, 1720, 1722, 1724, 1726, 1728, 1730, 1732, 1734, 1736, 1738, 1740, 1742, 1744, 1746, 1748, 1750, 1752, 1754, 1756, 1758, 1760, 1762, 1764, 1766, 1768, 1770, 1772, 1774, 1776, 1778, 1780, 1782, 1784, 1786, 1788, 1790, 1792, 1794, 1796, 1798, 1800, 1802, 1804, 1806, 1808, 1810, 1812, 1814, 1816, 1818, 1820, 1822, 1824, 1826, 1828, 1830, 1832, 1834, 1836, 1838, 1840, 1842, 1844, 1846, 1848, 1850, 1852, 1854, 1856, 1858, 1860, 1862, 1864, 1866, 1868, 1870, 1872, 1874, 1876, 1878, 1880, 1882, 1884, 1886, 1888, 1890, 1892, 1894, 1896, 1898, 1900, 1902, 1904, 1906, 1908, 1910, 1912, 1914, 1916, 1918, 1920, 1922, 1924, 1926, 1928, 1930, 1932, 1934, 1936, 1938, 1940, 1942, 1944, 1946, 1948, 1950, 1952, 1954, 1956, 1958, 1960, 1962, 1964, 1966, 1968, 1970, 1972, 1974, 1976, 1978, 1980, 1982, 1984, 1986, 1988, 1990, 1992, 1994, 1996, 1998, 2000, 2002, 2004, 2006, 2008, 2010, 2012, 2014, 2016, 2018, 2020, 2022, 2024, 2026, 2028, 2030, 2032, 2034, 2036, 2038, 2040, 2042, 2044, 2046, 2048, 2050, 2052, 2054, 2056, 2058, 2060, 2062, 2064, 2066, 2068, 2070, 2072, 2074, 2076, 2078, 2080, 2082, 2084, 2086, 2088, 2090, 2092, 2094, 2096, 2098, 2100, 2102, 2104, 2106, 2108, 2110, 2112, 2114, 2116, 2118, 2120, 2122, 2124, 2126, 2128, 2130, 2132, 2134, 2136, 2138, 2140, 2142, 2144, 2146, 2148, 2150, 2152, 2154, 2156, 2158, 2160, 2162, 2164, 2166, 2168, 2170, 2172, 2174, 2176, 2178, 2180, 2182, 2184, 2186, 2188, 2190, 2192, 2194, 2196, 2198, 2200, 2202, 2204, 2206, 2208, 2210, 2212, 2214, 2216, 2218, 2220, 2222, 2224, 2226, 2228, 2230, 2232, 2234, 2236, 2238, 2240, 2242, 2244, 2246, 2248, 2250, 2252, 2254, 2256, 2258, 2260, 2262, 2264, 2266, 2268, 2270, 2272, 2274, 2276, 2278, 2280, 2282, 2284, 2286, 2288, 2290, 2292, 2294, 2296, 2298, 2300, 2302, 2304, 2306, 2308, 2310, 2312, 2314, 2316, 2318, 2320, 2322, 2324, 2326, 2328, 2330, 2332, 2334, 2336, 2338, 2340, 2342, 2344, 2346, 2348, 2350, 2352, 2354, 2356, 2358, 2360, 2362, 2364, 2366, 2368, 2370, 2372, 2374, 2376, 2378, 2380, 2382, 2384, 2386, 2388, 2390, 2392, 2394, 2396, 2398, 2400, 2402, 2404, 2406, 2408, 2410, 2412, 2414, 2416, 2418, 2420, 2422, 2424, 2426, 2428, 2430, 2432, 2434, 2436, 2438, 2440, 2442, 2444, 2446, 2448, 2450, 2452, 2454, 2456, 2458, 2460, 2462, 2464, 2466, 2468, 2470, 2472, 2474, 2476, 2478, 2480, 2482, 2484, 2486, 2488, 2490, 2492, 2494, 2496, 2498, 2500, 2502, 2504, 2506, 2508, 2510, 2512, 2514, 2516, 2518, 2520, 2522, 2524, 2526, 2528, 2530, 2532, 2534, 2536, 2538, 2540, 2542, 2544, 2546, 2548, 2550, 2552, 2554, 2556, 2558, 2560, 2562, 2564, 2566, 2568, 2570, 2572, 2574, 2576, 2578, 2580, 2582, 2584, 2586, 2588, 2590, 2592, 2594, 2596, 2598, 2600, 2602, 2604, 2606, 2608, 2610, 2612, 2614, 2616, 2618, 2620, 2622, 2624, 2626, 2628, 2630, 2632, 2634, 2636, 2638, 2640, 2642, 2644, 2646, 2648, 2650, 2652, 2654, 2656, 2658, 2660, 2662, 2664, 2666, 2668, 2670, 2672, 2674, 2676, 2678, 2680, 2682, 2684, 2686, 2688, 2690, 2692, 2694, 2696, 2698, 2700, 2702, 2704, 2706, 2708, 2710, 2712, 2714, 2716, 2718, 2720, 2722, 2724, 2726, 2728, 2730, 2732, 2734, 2736, 2738, 2740, 2742, 2744, 2746, 2748, 2750, 2752, 2754, 2756, 2758, 2760, 2762, 2764, 2766, 2768, 2770, 2772, 2774, 2776, 2778, 2780, 2782, 2784, 2786, 2788, 2790, 2792, 2794, 2796, 2798, 2800, 2802, 2804, 2806, 2808, 2810, 2812, 2814, 2816, 2818, 2820, 2822, 2824, 2826, 2828, 2830, 2832, 2834, 2836, 2838, 2840, 2842, 2844, 2846, 2848, 2850, 2852, 2854, 2856, 2858, 2860, 2862, 2864, 2866, 2868, 2870, 2872, 2874, 2876, 2878, 2880, 2882, 2884, 2886, 2888, 2890, 2892, 2894, 2896, 2898, 2900, 2902, 2904, 2906, 2908, 2910, 2912, 2914, 2916, 2918, 2920, 2922, 2924, 2926, 2928, 2930, 2932, 2934, 2936, 2938, 2940, 2942, 2944, 2946, 2948, 2950, 2952, 2954, 2956, 2958, 2960, 2962, 2964, 2966, 2968, 2970, 2972, 2974, 2976, 2978, 2980, 2982, 2984, 2986, 2988, 2990, 2992, 2994, 2996, 2998, 3000, 3002, 3004, 3006, 3008, 3010, 3012, 3014, 3016, 3018, 3020, 3022, 3024, 3026, 3028, 3030, 3032, 3034, 3036, 3038, 3040, 3042, 3044, 3046, 3048, 3050, 3052, 3054, 3056, 3058, 3060, 3062, 3064, 3066, 3068, 3070, 3072, 3074, 3076, 3078, 3080, 3082, 3084, 3086, 3088, 3090, 3092, 3094, 3096, 3098, 3100, 3102, 3104, 3106, 3108, 3110, 3112, 3114, 3116, 3118, 3120, 3122, 3124, 3126, 3128, 3130, 3132, 3134, 3136, 3138, 3140, 3142, 3144, 3146, 3148, 3150, 3152, 3154, 3156, 3158, 3160, 3162, 3164, 3166, 3168, 3170, 3172, 3174, 3176, 3178, 3180, 3182, 3184, 3186, 3188, 3190, 3192, 3194, 3196, 3198, 3200, 3202, 3204, 3206, 3208, 3210, 3212, 3214, 3216, 3218, 3220, 3222, 3224, 3226, 3228, 3230, 3232, 3234, 3236, 3238, 3240, 3242, 3244, 3246, 3248, 3250, 3252, 3254, 3256, 3258, 3260, 3262, 3264, 3266, 3268, 3270, 3272, 3274, 3276, 3278, 3280, 3282, 3284, 3286, 3288, 3290, 3292, 3294, 3296, 3298, 3300, 3302, 3304, 3306, 3308, 3310, 3312, 3314, 3316, 3318, 3320, 3322, 3324, 3326, 3328, 3330, 3332, 3334, 3336, 3338, 3340, 3342, 3344, 3346, 3348, 3350, 3352, 3354, 3356, 3358, 3360, 3362, 3364, 3366, 3368, 3370, 3372, 3374, 3376, 3378, 3380, 3382, 3384, 3386, 3388, 3390, 3392, 3394, 3396, 3398, 3400, 3402, 3404, 3406, 3408, 3410, 3412, 3414, 3416, 3418, 3420, 3422, 3424, 3426, 3428, 3430, 3432, 3434, 3436, 3438, 3440, 3442, 3444, 3446, 3448, 3450, 3452, 3454, 3456, 3458, 3460, 3462, 3464, 3466, 3468, 3470, 3472, 3474, 3476,

Haftung des Ehemannes für den Toilettenaufwand seiner Frau.

nft. Muß der Mann die Toiletenschulden seiner Frau bezahlen? Das Bürgerliche Gesetzbuch sagt ganz allgemein in § 1360: „Der Mann hat der Frau nach Maßgabe seiner Lebensstellung, seines Vermögens und seiner Erwerbsfähigkeit Unterhalt zu gewähren.“ Zu diesem Unterhalt gehört nicht nur die Gewährung von Wohnung sowie Essen und Trinken, sondern auch die Beschaffung der Kleidung für die Frau. Zweifelhaft ist nur, in welchem Umfange diese zu geschehen hat. Das Gesetz überläßt die Entscheidung hierüber dem billigen Ermessen des Richters und bezeichnet als Maßstab für die Beurteilung die Lebensstellung, das Vermögen und die Erwerbsfähigkeit des Mannes.“ Eine Offiziersdame kann also selbstverständlich andere Toilettenansprüche stellen als die Frau eines kleinen Handwerkers. Es wird bei einem jährlichen Einkommen des Mannes von 25 000 Mark ein monatliches Kleidergeld von 100—200 Mark für die Ehefrau nicht zu hoch sein, bei einem Einkommen des Mannes von 3000 Mark jährlich erscheint 25 Mark monatlich für die Frau völlig genügend. Mit einem Wort: Jede Frau hat Anspruch auf standesgemäße Garderobe, nämlich gemäß dem Stand, Einkommen und Vermögen des Mannes. Dieses Recht hat sie selbst dann, wenn sie nicht unbedeutendes eigenes Vermögen besitzt. Der Mann muß den gesamten Unterhalt der Frau aus seinen eigenen Mitteln bestreiten. Bestellt sich eine Frau persönlich ein Kostüm, das nicht bezahlt wird, wer haftet dem Schneider? Nur der Mann. Wird die Frau verlobt, so unterliegt die Frage der Abweisung, da jede Ehefrau kraft ihrer sogenannten „Schlüsselgewalt“ (§ 1357 BGB.) solche Geschäfte selbstständig ohne vorherige Befragung ihres Mannes erledigen kann, mit der Wirkung, daß kraft einer Art gesetzlicher Stellvertretung nur der Ehemann hierdurch verpflichtet wird. Dieser haftet aus der Bestellung des Kostüms für die Bezahlung, und zwar allein. Voraussetzung ist hierbei, daß die Frau bei der Bestellung sich innerhalb der durch das Einkommen ihres Mannes gezogenen Grenzen hält. Wenn die Frau eines mittleren Beamten mit einem Einkommen von jährlich 2500 Mark sich plötzlich in einem ersten Berliner Modetonnen einen kostbaren Pelzmantel für 1000 Mark bestellt, so haftet für dessen Bezahlung der Mann nicht. Der Lieferant kann und muß sich deswegen an die Frau halten, diese kann auch von ihrem Manne nicht das Geld dafür fordern. Die Sache wird ebenso liegen, um ein weniger krauses Beispiel zu wählen, wenn dieselbe sich ein Kostüm für 150 Mark bestellt. Hat ein Mann eine Frau mit krankhaft verschwenderischen Neigungen, so kann er sich des Ansturmes der Gläubiger dadurch erwehren, daß er ihr die Schlüsselgewalt entzieht und dies in das Güterrechtsregister des zuständigen Amtsgerichts eintragen läßt. Ist dies geschehen, so gehen ihn die Bestellungen seiner Frau überhaupt nichts mehr an. Wenn diese sich ein Paar Schuhe für 10 Mark kauft und nicht bezahlt, so kann gleichwohl der Lieferant den Mann, sobald die Entziehung der Schlüsselgewalt im Güterrechtsregister eingetragen ist, nicht mehr in Anspruch nehmen, sondern sich deswegen nur an die Frau halten. Die Unterhaltspflicht des Mannes wird durch die Entziehung der Schlüsselgewalt jedoch nicht berührt. Wenn also auch nach außen hin der Mann für die Bestellungen der Frau nicht mehr haftet, so muß er natürlich trotzdem für die standesgemäße Kleidung seiner Frau sorgen. Diese kann also überseits das Geld für die Schuhe von ihrem Manne verlangen, wenn sie diese braucht.

Zusammenfassend wiederhole ich also: Jede Frau kann von ihrem Manne die Beschaffung standesgemäßer Toiletten verlangen. Jeder Ehemann hat die Pflicht, seine teure Gattin so schön zu schmücken, als es nur irgend in seinen Kräften steht. Ich bin überzeugt, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um etwas nachlässige Gatten zu veranlassen, das Versäumte schleunigst doppelt nachzuholen. Aufgabe der teuren Gattin wird es sein, ihren Mann sachgemäß darin zu beraten, was zu einer standesgemäßen Toilette alles erforderlich ist. Und ich bin gewiß, daß die liebe Frau sich die Erfüllung dieser Pflicht mit beispielloser Gewissenhaftigkeit wird angelegen sein lassen.

Die Frau und das geistige Leben.

Den 5. Band der Kulturaufgaben der Frau hat Frau Dr. Gertrud Bäumer geschrieben (Leipzig, C. F. Amelangs Verlag). Das Buch geht von dem Gedanken aus, daß die besondere Geistesart der Frau auch eine besondere Art ihrer Beteiligung an den Schöpfungen und Formen der geistigen Kultur zur Folge habe. Auf dieser Grundlage wird an der Hand der neuen psychologischen Forschung die Frage erörtert, in welchem Umfang die seelische Eigenart der Frau wissenschaftlich erfassbar ist und worin die seelischen Unterschiede der Geschlechter bestehen. Dieser psychologischen Grundlegung folgt eine historische, in der gezeigt wird, wie sich in der Tat im 19. Jahrhundert eine fortgesetzte besondere Form der Beteiligung der Frauen am geistigen Leben herausgebildet und durchgesetzt hat. An weiblichen Gestalten wie Karoline von Humboldt, den Frauen der Romantik und des jungen Deutschland, Malvina von Meyenburg und den 48erinnen, u. a. wird diese fortschreitende Entwicklung beleuchtet. In der eigentlichen Frauenbewegung, d. h. insbesondere in ihrem Ideenbestande, findet dieser Kulturanteil der Frau seine Zusammenfassung und bewußte Begründung. Wie sich zumal dieser ideale Kern der Bewegung entfaltet und wie dadurch die einzelnen Probleme der Frauenfrage beeinflusst wurden, legt ein weiteres Kapitel dar — der eigentliche prinzipielle Teil des Buches. Es wird dann die Beteiligung der Frauen an der Literatur — alle hervorragenden Erscheinungen berücksichtigend — gekennzeichnet, ferner die weibliche Wissenschaft nach ihren verschiedenen

Gebieten, mit besonderer Berücksichtigung ihres spezifisch weiblichen Wesens und ihrer weiblichen Aufgaben charakterisiert und schließlich die Mitarbeit der Frauen an den praktischen modernen Lebensidealen: den sittlichen, den sozialen, nationalen, ästhetischen und religiösen, gesprochen. Ein Schlußkapitel beleuchtet mit Rücksicht auf alles vorher Dargelegte die Aufgaben und Probleme der Frauenbildung.

Wir möchten bei der Gelegenheit die Aufmerksamkeit unserer Leserinnen auf das gleichfalls in Amelangs Verlag erschienene Frauen-Jahrbuch für 1912 hinweisen. Der zweite Jahrgang dieses Frauen-Jahrbuchs ist — gleich dem ersten — von Eleonore Lemp herausgegeben worden. Das Jahrbuch, das nach den Worten des „Kunstwart“ gangbare Brücken schlägt von den Durchschnittsinteressen der gebildeten Frau zu den modernen sozialen Aufgaben, die ihrer harren, hat eine sehr warme Aufnahme gefunden. In der Fülle der Artikel bilden die Huldigungen bedeutender lebender Dichter und Schriftsteller an ihre Mütter eine besonders reizvolle Gruppe.

Das Gemeindevahlrecht der Frau im preussischen Abgeordnetenhaus.

Von parlamentarischer Seite wird der „Neuen Frauen-Korrespondenz“ geschrieben: Die Gemeindevahlkommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat kürzlich beschlossen, dem Hause vorzuschlagen, drei Petitionen für das Frauenwahlrecht in der Gemeinde (persönliche Ausübung in den Landgemeinden, gleiche Rechte mit den Männern in den Stadtgemeinden) der Regierung „als Material“ zu überweisen. Das ist die unterste Stufe und unverbindlichste Form der Empfehlung, die es gibt. Darüber steht die Überweisung „zur Erwägung“ und als dringendste die „zur Berücksichtigung“. Der genannte Kommissionsbeschluss ist nur insofern besonders auffallend, als in der Session 1910 das Plenum des Hauses entsprechende Petitionen für die Erweiterung der kommunalen Frauenrechte bereits der Regierung „zur Berücksichtigung“ überwiesen hat. Die Frauenbewegung hätte also, wenn die Kammer dem Beschluß der Kommission beitreten sollte, einen starken Rückgang ihrer Ansichten im preussischen Landtage zu verzeichnen. Diese Erscheinung wird manchen überraschen, der gesehen hat, wie nicht nur die große Frauenausstellung, sondern auch der Frauenkongreß die öffentliche Meinung im allgemeinen äußerst günstig für die Frauenbestrebungen beeinflusst haben, wie selbst ganz rechts stehende Blätter die maßvolle Zurückhaltung und Besonnenheit der tagenden Frauen anerkannt haben. Im Reichstag ist diese Auffassung ebenfalls mehrfach zum Ausdruck gekommen und die ganze Frauenfrage bei den diesjährigen Staatsberatungen mit weit mehr allseitigem Ernst behandelt worden als je zuvor. Dagegen steht der Beschluß der Gemeindevahlkommission des Abgeordnetenhauses auffällig ab und zwar besonders, wenn man hört, daß gerade einzelne aus dem Frauenkongreß gehaltene Reden die Stimmung mehrerer Kommissionsmitglieder verschlechtert hätten. Außerdem wurden als neue Argumente gegen die Ausdehnung der politischen Frauenrechte die letzten Ausschreitungen der Londoner Suffragettes angeführt. Demgegenüber ist doch wohl darauf zu verweisen, daß auf dem Frauenkongreß Vertreterinnen aller bürgerlichen Parteien paritätisch zum Wort gekommen sind und daß man die radikalen Äußerungen Einzelner nicht der Gesamtheit zur Last legen darf. Die Leitung des Bundes deutscher Frauenvereine hält sich von jeder Ubertreibung fern, aber auch die allertüftelsten Frauenrechtlerinnen haben nie daran gedacht, das Beispiel der Suffragettes nachzuahmen. Auf die Frage wird wieder zurückzukommen sein, wenn erst der schriftliche Bericht der Kommission vorliegt. Vielleicht gelingt es der öffentlichen Diskussion, die Mehrheit der Abgeordneten umzustimmen. Jedenfalls aber sollten die deutschen Frauen daraus lernen, daß sie durch jede Reizung zum Radikalismus die praktischen Aussichten auch der gesunden Frauenbewegung nur schädigen.

Die Frau und die Wohnungsfrage.

In der letzten Versammlung der Ortsgruppe Köln des Deutsch-Evangelisch-Frauenbundes hielt Herr Ingenieur A. F. Martin einen Vortrag über das Thema Wohnungsfrage und Volksgesundheit. Der Redner besprach die wirtschaftlichen Ursachen für das Entstehen und Weiterwachsen unserer heutigen Großstädte. Die Folge dieses plötzlichen Wachstums ist eine überaus große Wohnungsdrängung in den Städten. Durch amtliche statistische Zahlen wurde diese Wohnungsdrängung belegt und daran die Forderung geknüpft, daß in allen Städten regelmäßige Erhebungen in dieser Beziehung gemacht werden müßten. Weiter wies der Redner eindringlich auf die großen und schweren Folgen hin, die aus der Wohnungsdrängung entstehen: Volkskrankheiten wie Tuberkulose, Syphilis, Erkrankungen der Atmungsorgane, Nervenkrankheiten schwächen die Volkskraft, bringen schwer wirtschaftliche Nachteile. Alkohol und Prostitution, damit eng verbundene Verbrechen aller Art gedeihen am besten in engen Wohnungen. Die politische Unzufriedenheit wächst mit dem Wohnungsleiden. Der Redner weist nach, daß dieses alles geeignet sei, das Deutsche Reich den schwersten Erschütterungen auszuliefern. Da die ganze Wohnungsnot eine Bodenfrage ist, so muß der Staat und vor allem die Gemeinden eine Bodenpolitik treiben, die solche Not beseitigt. Gesunde Bauordnungen, gute Verkehrsmittel, Erbbaurecht, Baugenossenschaften und durchgehende Arbeitszeit nach englisch-amerikanischem Muster seien die Mittel, die am ersten eine weitläufigere Wohnbarkeit ermöglichen. Dazu müßten geeignete ausgebildete Steuern, wie z. B. die Wertzuwachssteuer kommen, damit die gefährliche Bodenpekulation vermieden wird. Der Redner wies besonders darauf hin, daß die Arbeit aller Vereine und Behörden zur Verminderung geistiger und körperlicher Not unersetzbar bleiben

müsse, so lange nicht die Wurzel des Übels, die unmäßige Wohnungsdrängung beseitigt sei; diese lasse sich aber nur durch solche Mittel beseitigen, wie sie die deutschen Bodenreformer seit langem fordern. So müsse sich ein jeder mit diesen Bodenreformfragen vertraut machen, für ihre Verbreitung und Durchführung wirken, damit endlich bessere Zukunftshoffnungen wie heute den wahren Volksfreunden möglich seien. Der durchdachte, von echter Menschenliebe getragene Vortrag erweckte bei allen Anwesenden das lebhafteste Interesse. In der darauffolgenden Diskussion wurden verschiedene Fragen erörtert, die alle in dem Gedanken gipfelten, wie unendlich wichtig die Wohnungsfrage ist, und daß sie für unser gesamtes Volksleben nicht hoch genug eingeschätzt werden kann, denn die Grundlagen gesunder sittlicher und sittlicher Lebens stehen auf dem Spiel.

Wahlpflicht und Wahlrecht der Frauen in Oesterreich.

Öst. In Oesterreich existieren einige Städte, die ihr eigenes Statut haben, die unabhängig von dem Statut der anderen Städte sind, dazu gehören die Wiener Neustadt und Waldhofen an der Ybbs. Hier wurde eine neue und einheitliche Wahlordnung auf Grund des Proportionalitätssystems im Einvernehmen mit den beiden Gemeindevertretungen ausgearbeitet. Sehr zu Gunsten der Frauen ist diese neue Wahlordnung, es wird nämlich darin die Bestimmung ausgesprochen, daß diejenigen Frauen, die Steuerträgerinnen sind, das Recht der Wahl persönlich haben. Doch das Wahlrecht allein ist es nicht, was die Frauen bekommen haben, es ist auch die Wahlpflicht, die gleichzeitig mit dem Wahlrecht den Frauen übergeben worden ist. Die Frauen der beiden genannten Städte, die das Wahlrecht bekommen haben, werden in Zukunft gezwungen sein, an der Wahl teilzunehmen. Man kann sich wohl denken, welches Aufsehen diese Bestimmung des Wahlrechtes und der Wahlpflicht in Oesterreich hervorgerufen hat. Denn es muß doch die Frauen, die schon jahrelang um den Sieg des Wahlrechtes kämpfen, sonderbar genug berühren, daß allein die Bewohnerinnen dieser beiden Städte für reif genug gehalten werden, sich am Wahlrecht zu betätigen, während es in anderen Städten Oesterreichs unzählige Steuerträgerinnen gibt, denen man das gleiche Maß von Intelligenz und Einsicht nicht zutraut. Man hoffentlich läßt auch in anderen Städten Oesterreichs das Wahlrecht nicht mehr lange auf sich warten. — Interessant dürfte es sein, zu erfahren, mit welchem Interesse und mit welchem Eifer sich die chinesischen Frauen an der immer weiter fortschreitenden Revolution beteiligen. Es wurde sogar neuerdings ein eigenes Frauenbataillon gebildet, die Frauen, die sich in die Armeeeinheiten ließen, legten ihre unbedruckte Frauenkleidung ab und zogen Männerkleidung an. Zum größten Entsetzen der Offiziere nahmen sie den militärischen Drill sehr rasch an und kämpften mit Mut und Entschlossenheit gleich den Männern. Das revolutionäre Komitee hat das Frauenkorps derjenigen Armee zugeteilt, die vor Hanking kämpfte. Die chinesischen Zeitungen sind voll des Ruhmes über diese kühnen, unerschrockenen Frauen, und man beginnt wohl einzusehen, daß man sie zu Unrecht so lange unterdrückt hat. — Auch in Schweden haben die Frauen wiederum einen Sieg zu verzeichnen, es ist ihnen in Aussicht gestellt worden, daß sie politisch vollkommen gleichberechtigt sein werden. Bisher hat sich nämlich die Regierung der Forderung nach dem politischen Frauenwahlrecht abgeneigt gezeigt, jedoch als der König von Schweden in seiner Thronrede, die das größte Aufsehen hervorrief, den Frauen politische Gleichberechtigung zusagte, wird immer lebhafter und immer weiter an dem politischen Wahlrecht der Frauen gearbeitet. — In Deutschland können die Frauen auch auf einen Sieg zurückblicken, den sie neben der Ausstellung „die Frau in Haus und Beruf“ feiern können, und den sie einer einzigen Frau zu verdanken haben. Zum ersten Male ist nämlich eine Frau zum Mitglieds einer Künstlerjury gewählt worden. Die Landschaftsmalerin Hanna Reihls aus Berlin wurde in die Jury der Allgemeinen Deutschen Künstlergesellschaft für ihre große Ausstellung in Hannover eingereiht.

Weiteres.

Indische Weisheiten über die Frauen.

Frauen, die gern Süßes essen, sind zumeist für schöne Worte und Schmeicheleien nicht unempfänglich.

Mit dem Augenblick, in dem eine Frau ihrem Gatten nachschaut, Haar, Bart oder Anzug nach dem Muster irgendeines Fremdes zu tragen, sorge der Gatte, daß er sich dieses Fremdes entleibe.

Was die Galle der Frau zu klein geraten ist, wächst ihr Herz zumeist zu groß.

Das unbeachtete Loch im Kleide läßt die berechtigte Furcht erwachen, daß die Augen jener Frau auch die kleinen Weben und Steichen nicht schauen, an denen sich der Gatte frühzeitig die Nase mißlich läßt.

Eine Frau mit allzuviel Poketen, Armben und Lasten läuft gewöhnlich schneller als nötig, weil ihre Reize unter der Schwere doch niemals voll zur Geltung kommen können.

Freitag von 10—11 Uhr und Montag von 3—4 Uhr Auskunftsstelle für höhere Frauenberufe: Prinz Wilhelmstraße 8, 2. Stod.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Witte.

Der Geschmack
eines Menschen zeigt sich am deutlichsten in seiner Bekleidung. Nichts kann so störend wirken, wie ein schlecht sitzender Anzug.



Lippschitz
6114 Planken

Mit einer überwältigenden Auswahl eröffne ich die diesjährige **FRÜHJAHRSSAISON**. Vornehme Stoffneheiten paaren sich mit modernen Schnitten in gediegener und sorgfältiger Verarbeitung und beweisen erneut die ganz überlegene Leistungsfähigkeit meines grossen Spezialhauses.

Moderne Herren-Anzüge

zweireihig die grosse Mode, vorzügliche Stoffe, erstklassige Verarbeitung, tadelloser Sitz, für jede Figur ... von Mark

12.- bis 65.-

Vornehme Jünglings-Anzüge

ein- und zweireihige Formen, mit langen und kurzen Hosen, Norfolk-Façons etc., Jede Grösse jede Preislage ... von Mark

8.- bis 40.-

Sacco und Westen

zweireihig, dunkelgrau und marengo, die vornehme Mode ... von Mark

20.- bis 45.-

dazu passende, elegant gestreifte Beinkleider ... von Mark

7.- bis 21.-

Gehrock-Anzüge

schwarze, farbechte Stoffe, solide Qualitäten, peinlich accurate Verarbeitung, perfekter Sitz für jede Figur von Mark

30.- bis 75.-

Konfirmanden-Anzüge

Moderno einreihige und zweireihige Façons in mustergiltiger Auswahl!

Preislagen:

8⁵⁰ 11⁰⁰ 15⁰⁰ 18⁰⁰ 21⁰⁰ 26⁰⁰
30⁰⁰ 34⁰⁰ 38⁰⁰ 42⁰⁰ 45⁰⁰

Tiefschwarze und echt blaue Stoffe Verarbeitung in grösster Vollkommenheit Sitz und Schnitt unübertroffen.

Strassenbahn!

Es wird wiederholt bekanntgemacht, dass Besondere Beachtung nur an Schüler und Schülerinnen im Schulferien-Winter abzugeben werden. Die Schirme aus Wochenfabrikarbeiten für Schüler u. Schülerinnen dürfen nur zu Fahrten von und von durch die Schule angelegten Unterzucht benutzt werden. 521 Mannheim, 20. März 1912 Stadtl. Strassenbahnamt: 85111.

Verkauf einer Kleinverleumdung im Binnenhafen in Mannheim

(Wohnungsministerialverordnung v. d. 1. 07) bestehend aus: (2244) 1 fahrb. Dampftram, 4000 kg, 12,5 m Quat. mit Brandbrücke und 2 Dreiflern, 1 Siebwerk, 1 Waggonschneidmaschine, 1 elektr. betr. Transmissions, 1 Gießwaage 30.000 kg, 405 lb. Reiter Gießwaage.

Mietgasuche

Steganz, moderne 5-7 Zimmerwohnung in guter Lage, wird von jungem Fräulein für 1. Juli eventl. früher gesucht. Offert. u. Nr. 15976 an die Expedition d. Bl.

Gesucht

auf 1. April ein möblert. Zimmer bei gut. Familie, Nähe d. Neckarbrücke. Off. u. Nr. 15974 a. d. Exped.

Süddeutsch-Deutscher Güterverkehr.

Auf 1. Mai 1912 werden unter dem Titel „Süddeutsch-Deutscher Güterverkehr“ neue Gütertarife ausgegeben und zwar: 29008 Teil II, Blatt 9, Baden und Bayern pfälzisches Rheingebiet nördlich der Donau und Teil II, Blatt 18, Süddeutsches (Bayern rechts des Rheins ausgenommen) - Gallien und Bukowina. Die neuen Gütertarife enthalten teils erhöhte, teils ermäßigte Frachtsätze und können jetzt schon durch die Versandkontoren zum Preise von 2 Pf. 40 Vt. und 1 R. 20 Pf. bezogen werden. Gleichzeitig treten die im Süddeutsch-Deutscher Güterverkehrlichen Verband erschienenen Gütertarife Teil II, Blatt 7 und 10 vom 1. April 1904 und vom 1. November 1907 samt Nachträgen außer Kraft. Karlsruhe, 15. März 1912. Großh. Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen.

3 zu vermieten!

In der Vorhalle der Strassenbahn bei der Friedriehstraße ist der gegen die Breitschraube zu gelegene, ca. 45 qm Grundfläche umfassende Zigarrenverkaufsaum zum 1. Oktober 1912 neu zu vermieten. Der Raum ist mit Beleuchtungseinrichtung, Wasserleitung und Gasheizung versehen. Mietangebote wollen bis zum 1. Mai 1912, vorm. 10 Uhr im Büro des Strassenbahnamts - Ruitstr. 2/12 - eingereicht werden, wofür auch die Bedingungenunterlagen eingesehen werden können. Mannheim, 19. März 1912 Strassenbahnamt: 28111. 520

Die Handhabung der RAd. Strassenpolizeiverordnung betreffend.

Wir bringen hiermit die Vorschriften der §§ 53 und 55 der RAd. Strassenpolizeiverordnung zur Beachtung durch die Fuhrwerke- und Automobilisten mit dem Anfügen in Erinnerung, daß Zuwiderhandlungen künftig bis unmissverständlich bestraft werden müssen. § 52. Gangart. Kein Fuhrwerk darf schneller als in gemäßigtem Trab fahren, die Gangart ist zu verhalten, beim Einbiegen in andere Straßen, beim Passieren von Straßenkreuzungen, ferner überall, wo ein ungewöhnlich harter Verkehr von Wagen, Reitern und Fußgängern stattfindet oder die Durchfahrt durch Gassen oder in sonstiger Weise gehemmt ist. § 53. Fuhrwerke haben in allen Fällen den Strassenbahnwagen vollständig und so rechtzeitig anzuweichen, daß die Strassenbahnwagen nicht gefährdet oder aufgehalten werden. Wo die Umstände es gestatten, ist nach rechts anzuweichen. Es ist untersagt, vor dem herannahenden Strassenbahnwagen das Geleise zu freuen. Fuhrwerke und Wagen aller Art, Kraftfahrzeuge, Reiter und Radfahrer haben an hollenden Strassenbahnwagen langsam vorbeizufahren und soweit Raum zu geben, daß die Fuhrwerke ungehindert aus- und einbiegen können; wo dies wegen ungenügender Strassenbreite nicht möglich ist, haben die Fuhrwerke u. s. w. bis zur Durchfahrt der Strassenbahnwagen anzuhalten. § 54. Das Einweichen auf und unmittelbar neben den Schienen der Strassenbahn ist Fuhrwerken aller Art untersagt, solange ihnen der mit den Schienen nicht bedeckte Teil der Fahrbahn genügenden Raum zum Weichen bietet. Mannheim, 12. Febr. 1912. Großh. Bezirksamt, Polizeidirektion Via.

Warnung.

Bekämpfung des Geheimmittelschwindsels, hier, „Biderwin“ bez. Nr. 10708 I. Die Firma Dr. Kurt Erhard, G. m. b. H. in Berlin verleiht gegenwärtig wieder an die hiesige Einwohnerschaft Prospekte, in denen in aufdringlicher Weise das sogenannte „Kerzenmittel Biderwin“ angepriesen wird. Der Ortsgesundheitsrat Mannheim und zahlreiche andere Behörden haben schon wiederholt vor dem Ankauf des Mittels gewarnt, weil es nach beschriebenen Untersuchungen die ihm zugeschriebenen Wirkungen nicht besitzt. Wir warnen wiederholt vor dem Bezug des „Biderwin“. Mannheim, 14. März 1912. Ortsgesundheitsrat, Ritter.

Bekanntmachung.

Bekämpfung der Rauschgift- und des Geheimmittelschwindsels bez. Nr. 8555 I. Die vom hiesigen Ortsgesundheitsrat auf dem Gebiet der Bekämpfung der Rauschgift- und des Geheimmittelschwindsels einleitete Tätigkeit hat die erfreuliche Wirkung gehabt, daß öffentliche Anpreisungen von Geheimmitteln u. s. w. seltener geworden sind. Statt dessen ist aber jetzt wahrzunehmen, daß durch direkte Zulassung von Prospekten und Broschüren die Einwohnerschaft zum Kauf solcher Mittel verleitet werden soll. Wir erlauben die Empfänger von Reklameschriften, mit denen Geheimmittel empfohlen werden, solche dem Ortsgesundheitsrat zur Prüfung einzusenden. Mannheim, 14. März 1912. Ortsgesundheitsrat, Ritter.

Extra-Angebot im Ausverkauf
Grösstes Sortiment
Leder-Möbel Club-Sessel
In äusserst bequemen Modellen für Herren- u. Speisezimmer, Privatkontore - Hotels etc.
Ciolina & Hahn.
N 2, 12. 29008
Bitte unsere Schaufenster zu beachten.

Frauenverein Mannheim.
(Babischer Frauenverein.)
Die vorgeschriebene **Mitgliederversammlung** findet **Freitag, den 29. März, nachmittags 3 Uhr** in der Haushaltungsschule L 3, 1 statt. Tagesordnung: 1. Jahres- und Rechenschaftsbericht für 1911. 2. Wahlen. 3. Verschiedenes. Etwaige in der Versammlung zur Beratung zu bringende Anträge sind sofort bei dem Beirat des Gesamtvorstandes, Herrn Oberamtmann a. D. Oswald, Viktorienstraße 36, schriftlich anzumelden. Um zahlreiche Teilnahme an der Versammlung wird ergeben gebeten. 60028 Mannheim, den 21. März 1912.
Die Vorsitzende des Gesamtvorstandes.

M 3, 10 Die Heils-Armee, M 3, 10
Am Freitag, abends 8 1/2 Uhr eine ganz besondere **Versammlung** geleitet von Major Holm aus Stuttgart. Jedermann ist freundlichst eingeladen. 15075 Musik. Gesang.

Warnung.
Bekämpfung des Geheimmittelschwindsels, hier, „Biderwin“ bez. Nr. 10708 I. Die Firma Dr. Kurt Erhard, G. m. b. H. in Berlin verleiht gegenwärtig wieder an die hiesige Einwohnerschaft Prospekte, in denen in aufdringlicher Weise das sogenannte „Kerzenmittel Biderwin“ angepriesen wird. Der Ortsgesundheitsrat Mannheim und zahlreiche andere Behörden haben schon wiederholt vor dem Ankauf des Mittels gewarnt, weil es nach beschriebenen Untersuchungen die ihm zugeschriebenen Wirkungen nicht besitzt. Wir warnen wiederholt vor dem Bezug des „Biderwin“. Mannheim, 14. März 1912. Ortsgesundheitsrat, Ritter.

Bekanntmachung.
Bekämpfung der Rauschgift- und des Geheimmittelschwindsels bez. Nr. 8555 I. Die vom hiesigen Ortsgesundheitsrat auf dem Gebiet der Bekämpfung der Rauschgift- und des Geheimmittelschwindsels einleitete Tätigkeit hat die erfreuliche Wirkung gehabt, daß öffentliche Anpreisungen von Geheimmitteln u. s. w. seltener geworden sind. Statt dessen ist aber jetzt wahrzunehmen, daß durch direkte Zulassung von Prospekten und Broschüren die Einwohnerschaft zum Kauf solcher Mittel verleitet werden soll. Wir erlauben die Empfänger von Reklameschriften, mit denen Geheimmittel empfohlen werden, solche dem Ortsgesundheitsrat zur Prüfung einzusenden. Mannheim, 14. März 1912. Ortsgesundheitsrat, Ritter.

Königl. Sachl. Staatspreis, Hygiene-Ausstellung Dresden 1911
Jdeal
Präzisionsprodukt
Ideal Wasser-Schreibapparat für das Büro.
Erika Nr. 1010000 König. Preisverleihung für den Feinmechaniker Adolf Erika.
Erika
Vertr. Valentin Fahlbusch, Rathaus.
19100

Wohnungen
D 1, 11
Schnee-4-Zimmerwohnung mit Bad, elektr. Licht per 1. April zu vermieten. Näheres 4. Stock, Bafelstr. ober Telefon 2857.

F 6, 14
Dts. II. Zimmer u. Küche fol. zu verm. Baf. 2. St. 15071

Nähe der Börse
4½ Z. 6-Zimmerwohnung per 1. April preiswert zu vermieten. Solenne freie Vermittlung durch Immobilien-Bureau Lew & Sohn Q 1, 4 Breitsch. Tel. 595.

Grabenstr. 3
2 u. 4-Zimmerwohnungen mit Bad und Zubehör, s. fol. oder später sehr preiswert zu verm. Näheres Sandhofstr. 24. Telefon 2007. 20177 Rheinbunndammstr. 48, 2. u. 3. Stock, s. verm. Näheres part. 15094

Unterfallstraße 41
am Friedriehsplatz schöne 7 Zim.-Wohn. m. Zub. p. 1. April u. n. Baf. 5. St. 20149

Freitauerstr. 15 1. Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 25848 Näheres S. 14.

Tullastrasse
höchst. 6 Zim., Garderobe u. all. Zubeh. per 1. April u. verm. Baf. Goethestr. 12, I. Tel. 2405. 15495

Tullastr. 19
7 Zimmer, 2, 3, 4 Zimmer zu vermieten. Anfragen von 2-6 Uhr Büro Goethestr. 4, Georg Weidlich, Baumstr. 200

Verschaffelstr. 22/24, 5 Zimmer, Küche, Badezimmer, Waschküche und sonstiges Zub. per April zu verm. Näh. im Laden oder 3. St. 20176

Winkelstr. 49 2 St. 1. Zimmer, Küche, Keller u. auf 1. April u. verm. 14908 Näh. 5. Stock, 4. Stock.

1 Zimmer u. Küche O 5, 19, Hinterhaus zu vermieten. 20251 Näheres bei Reins, O 6, 3 im Laden.

Verschaffelstr. Wohnung 2. St. Gartweg 31 gegenüber dem Stadtpark sofort oder für später zu verm. Eventl. kann die komplette herrschaftl. Einrichtung in allerbestem Zustand befriedlich, ganz oder zu einem Teil übernommen werden. Näh. Telef. 34. 20892

Hies. Wohnungen von 7 u. 8 Zimmern u. verm. Näheres 3. Weier, Hofenauerstr. 22. 24758

Feudenheim. Schöne, geräumige 8 Zimmerwohnung fol. u. verm. 20247 Schwabenstr. 26.

Stallung Stallung in der Gräblichstr. 55a fol. zu verm. Näheres bei Bunschuh, 1. St. 20250

Berlobungs-Anzeigen
in moderner Ausstattung liefert reich und billig Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.